

Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Semesterprogramm Frauenstudien / Gender Studies

im Wintersemester 2017/18



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Direktor*innen des Centrums sind die Professor*innen:

Helma Lutz, Soziologie

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

KIRA KOSNICK, Soziologie

Yonson Ahn, Koreastudien

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN*INNEN

Ursula Apitzsch, Soziologie/ Politikwissenschaft

Birgit Blättel-Mink, Soziologie

Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaften

Ute Gerhard, Soziologie

Robert Gugutzer, Sportwissenschaften

Vinzenz Hediger, Filmwissenschaft

Carola Hilmes, Deutsche Literatur und ihre Didaktik

Vera King, Soziologie

Verena Kuni, Kunstpädagogik

Thomas Lemke, Soziologie

Susanne Opfermann, Amerikanistik

Brita Rang, Erziehungswissenschaften

Uta Ruppert, Politikwissenschaft

Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft

Sandra Seubert, Politikwissenschaften

Susanne Schröter, Ethnologie

Rebekka Voß, Judaistik

Ulla Wischermann, Soziologie

Sekretariat:

Barbara Kowollik

Wissenschaftliche Koordination:

Dr. Marianne Schmidbaur

B.A. Nebenfach Gender Studies:

Franziska Vaessen

Zertifikatsprogramm, Semesterprogramm:

Anna Schramowski

Öffentlichkeitsarbeit, Cornelia Goethe Colloquien:

Cigdem Toprak

Veranstaltungen, GRADE Center Gender:

Lisa Deniz Preugschat

Goethe-Universität

Theodor-W.-Adorno-Platz 6

PEG 2.G 154

D-60629 Frankfurt a. M.

Postfach PEG 4

Tel.: +49 (0) 69-798-35100

email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de

homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

Inhalt

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor	2
Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	2
Wer arbeitet im Centrum?	2
<u>1 Was bietet das Centrum Studierenden?</u>	<u>3</u>
1.1 B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies	3
1.2 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies	4
1.3 Terminankündigungen Sommersemester 2017	6
<u>2 Lehrveranstaltungen</u>	<u>8</u>
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	8
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	10
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	23
Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften	26
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	28
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	29
Fachbereich 10: Neuere Philologien	31
Sonstige Veranstaltungen	35
<u>3 Obligatorische Veranstaltungen</u>	<u>36</u>
3.1 Interdisziplinäre Seminare	36
3.2 Einführung Gender Studies	37
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	38
3.4 Queere Ringvorlesung	40
<u>4 Tagungen und Konferenzen</u>	<u>42</u>
4.1 Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel	42
4.2 Tagung 100 Jahre Frauenwahlrecht	42
4.3 Arbeitstagung der Konferenz der Einrichtung für Frauen- und Geschlechterforschung (KEG)	43
4.4 Fachtagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien e.V.	43
4.5 Jubiläumsveranstaltung: 20 Jahre Cornelia Goethe Centrum	44
<u>5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen</u>	<u>45</u>
<u>6 Austauschprogramm ERASMUS+</u>	<u>47</u>
<u>7 Kooperationen</u>	<u>50</u>
<u>8 Forschungsprojekte</u>	<u>51</u>
<u>9 Publikationen</u>	<u>65</u>
9.1 CGC Online Papers	65
9.2 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	66
9.3 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	68
<u>10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums</u>	<u>75</u>
<u>11 Fachgesellschaft Geschlechterstudien//Gender Studies Association</u>	<u>77</u>
<u>12 ATGENDER</u>	<u>78</u>

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgangs jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 20 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies.
- **Koordination des interdisziplinären Bachelor Nebenfachstudiengangs Gender Studies (<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/gs-studium.shtml>).**
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel der Colloquien in diesem Semester: *Die Anderen der Reproduktionsmedizin. Feministische Perspektiven auf Arbeit, Familie und Rassismus.*
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg, das GRADE Center Gender, sowie der Cornelia Goethe Preis der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- ca. 50 Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus 8 Fachbereichen
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 1 Mitarbeiter*in für das B.A. Nebenfach Gender Studies
- 1 wissenschaftliche Hilfskraft und 2 studentische Hilfskräfte
- sowie 51 weitere assoziierte Mitglieder.

Im Geschäftszimmer des Centrums sind innerhalb der Vorlesungszeit

Mo-Do von 08:00 – 12:00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Franziska Vaessen (Mitarbeiterin BA Nebenfach), Cigdem Toprak (wissenschaftliche Hilfskraft), Anna Schramowski und Lisa Deniz Preugschat (studentische Hilfskräfte).

1 Was bietet das Centrum Studierenden?



1.1 B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies

Profil des Studiengangs

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das „Geschlecht“ als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

Frankfurter Besonderheiten Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 neu eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

Fächerkombinationen

Der Studiengang umfasst 60 Kreditpunkte und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt a. M. verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

Weitere Informationen: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/gs-studium.shtml>



1.2 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 07, 08, 09, 10 und 11. Das bislang für Studierende mit und ohne Vorkenntnisse aus zwei Modulen bestehende Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau fortgeführt. Dieses Zertifikatsprogramm ist studiengleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen mit Haupt- oder Nebenfach in einem der beteiligten Fachbereiche, die über einen B. A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen.

- ! Studierende, die sich vor Februar 2016 für das Zertifikatsprogramm angemeldet haben, können nach der alten Ordnung ihr Zertifikat abschließen.

Das Lehrangebot wird vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse konzipiert und koordiniert. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aus dem disziplinären Studienangebot der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet Studierenden nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, werden in jedem Semester mindestens zwei interdisziplinäre Seminare angeboten.



Für das interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäres Seminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Seminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Disziplinäres Seminar	Erwerb eines aktiven Teilnahmenachweises, der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Das Programm umfasst insgesamt zwei Leistungsnachweise (in jeweils einem disziplinären und einem interdisziplinären Seminar), des Weiteren einen Teilnahmenachweis (in einem disziplinären Seminar) sowie zwei Teilnahmenachweise in der Colloquienreihe.

Interdisziplinäre Seminare Wintersemester 2017/18:

Für Studierende im interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau bzw. im Aufbaumodul:

- : **Vom Ökofeminismus zu posthuman studies: Dis/Kontinuitäten feministischer Theorie (Katharina Hoppe)**

Für Studierende im Basismodul (gilt *nur* für das *alte* Zertifikatsprogramm):

- : **Klassikerinnen feministischer Theorie (Ewa Palenga-Möllnbeck)**
- : **Reproduktionstechnologien im Kontext transnationaler Geschlechterverhältnisse. Ansätze und Forschungsfelder (Eva Sänger)**
- : **Narrative Gewalt. Sozialwissenschaftliche, historische und archäologische Zugänge (Ferdinand Sutterlüty, Matthias Jung, Andy Reymann)**

1.3 Terminankündigungen Wintersemester 2017/18:

1) Vortragsreihen

Cornelia Goethe Colloquien:

Termine: 26.10.17 (Do*), 08.11.17 (Mi), 22.11.17 (Mi), 13.12.17 (Mi), 17.01.18 (Mi), 31.01.18 (Mi), 07.02.18 (Mi)

Zeit&Ort: 18-20h, Campus Westend, *PEG 5.101, PEG 1.G191

Ausführlichere Informationen unter 3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Queere Ringvorlesung

Zeit&Ort: 07.11.17, 14.11.17, 21.11.17, 28.11.17, 05.12.17, 12.12.17,, 16.01.18, 23.01.18, 23.01.18, 30.01.18, 06.02.18, SH 0.105

Veranstalter*innen: Autonomes queerfeministisches Schwulenreferat

Ausführlichere Informationen unter 3.4

2) GRADE Center Gender

Workshop Globalization and the Intimate, Prof. Amrita Pande

Zeit&Ort: 27.10.17

Workshop Biologische Theorien zu Geschlecht - intersektional eingeordnet, Prof. Heinz-Jürgen Voß

Zeit&Ort: 15.12.17

Workshop Feministische Forschungstraditionen und Forschungsmethoden, Prof. Mechtild Bereswill

Zeit&Ort: 02.02.18

Ausführlichere Informationen unter Punkt 5 oder http://www.uni-frankfurt.de/64121747/100_Uebersicht

3) Tagungen und Veranstaltungen des CGC

„Feminismus und Öffentlichkeit“ - Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel

Cornelia Goethe Centrum in Kooperation mit der DGPK Fachgruppe Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht

Zeit&Ort: 4.-6.10.17

Ausführlichere Infos unter Punkt 4.1

Jubiläumsveranstaltung: 20 Jahre Cornelia Goethe Centrum

Zeit&Ort: 07.12.17, Campus Westend, Casino

Ausführlichere Infos unter Punkt 4.5

4) Sonstige Veranstaltungen

Tagung „100 Jahre Frauenwahlrecht“

Zeit&Ort: 13.09.-15.09.17, Historisches Museum Frankfurt

Ausführlichere Infos unter Punkt 4.2

Arbeitstagung der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KEG) im deutschsprachigen Raum

Zeit&Ort: 27.-28.09.2017, Universität zu Köln

Ausführlichere Infos unter Punkt 4.3

„Aktuelle Herausforderungen der Geschlechterforschung“ - Dreiländertagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien e.V.

Zeit&Ort: 28.09.17-30.09.17, Universität zu Köln

Ausführlichere Infos unter Punkt 4.4 oder <http://www.fg-gender.de/tagungen-und-workshops/2017-aktuelle-herausforderungen/>

Aktuelle Veranstaltungsankündigungen und Termine finden Sie auch auf der CGC-Homepage:

Ausstellung: „Frau Architekt“. Seit mehr als 100 Jahren: Frauen im Architektenberuf

Zeit&Ort: 30.09.17-08.03.18, Schaumainkai 43, 60596 Frankfurt

Ausführlichere Infos unter: <http://www.architektur-ausstellungen.de/deutsches-architekturmuseum-dam/frau-architekt>

www.cgc.uni-frankfurt.de

2 Lehrveranstaltungen

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen 01, 03, 04, 05, 07, 08, 09, 10 und 11 anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der Professor*innen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramms anrechenbar sind. Veranstaltungen des B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies sind im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) zu finden.

! *Hinweis: Diese Veranstaltungsaufstellung dient einem terminlichen und inhaltlichen Überblick, Informationen zu Belegpflicht, Literatur, Teilnahmevoraussetzungen etc. können dem Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) entnommen werden.*

Fachbereich 01: Rechtswissenschaft

Paris, Davide/Ragone, Sabrina/von Bogdandy, Armin

KO Families before courts: A comparative overview of the constitutional case-law on marriage and children

Zeit: Mi, 14-17 Uhr, 08.11.2017-24.01.2018

Ort: RuW 3.102

This Kolloquium aims at providing students with a first-hand understanding of the comparative constitutional adjudication, by discussing how constitutional courts have addressed family-related issues in different legal orders. The first two sessions assess the jurisprudence concerning the constitutional recognition and protection of same-sex couples, while the following three sessions discuss legal issues concerning procreation, namely abortion, medically assisted procreation and anonymous birth. The Kolloquium consists of the examination and discussion of the judgments of several constitutional courts (including those of France, Germany, Italy, Portugal, and Spain) as well as of the European Court of Human Rights and of the US Supreme Court. Students will become familiar with the most common techniques of constitutional adjudication, such as the balancing of rights and the proportionality review. Furthermore, they will be trained to apply the comparative methodology, by highlighting similarities and differences between the various approaches adopted by the courts. The comparative examination of the judgments will foster an overall understanding of the role of constitutional adjudication in each country, its legitimacy and relationship with the legislative power.

The course intends to help students to improve their skills in discussing legal issues and in writing and presenting their own essays. To this end, classes include both traditional lectures and the presentation and discussion of texts and judgments assigned in advance. Each student is further required to write a short essay on one of the course's topics and discuss it in the last class. The lecturers will constantly supervise and support the students in choosing the topic and in the whole process of studying, collecting materials and writing the essay.

Wallrabenstein, Astrid
KO Staatliche Sozialleistungen

Zeit: Di, 14-16 Uhr, 17.10.2017-30.01.2018

Ort: HZ 14

Die Veranstaltung führt in Grundlagen und verschiedene Bereiche des Sozialrechts ein. Sie versteht sich als Teil eines auf zwei Semester angelegten Überblicks über das gesamte Sozialsystem; im folgenden Semester sind Grundzüge der Sozialversicherung und ihrer Zweige vorgesehen. Der Schwerpunkt der Veranstaltung in diesem Semester liegt vor allem in den Strukturen und Problemen der Grundsicherung nach dem SGB II („Hartz IV“). Ergänzend werden ausgewählte Aspekte der Sozialhilfe (SGB XII) und des Kinder- und Elterngeldes behandelt. Grundzüge des Sozialverwaltungsverfahrens und des Sozialgerichtsverfahrens runden die Veranstaltung ab. Zu einzelnen Veranstaltungsterminen werden außerdem Praktiker*innen eingeladen, die Fälle aus ihrer Praxis besprechen.

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Danyi, Endre

S Research Training Part II: Ethnography in practice and theory

Zeit: Einzeltermine, 18.10.2017 von 14-16 Uhr, 01.02.2018, 02.02.2018, 08.02.2018, 09.02.2018 von 10-18 Uhr

Ort: NN

WF-MA-7, GS-BA-6; SOZ-MA-9, SOZ-MA-10

Veranstaltung auf Masterniveau!

Over the past couple of decades, ethnography has become a popular method of social inquiry. As such, it has often been used to produce raw material for new theories and test the applicability of already existing ones. At the same time, it's been rather uncommon to think of it as an art of theorising in itself. The central purpose of this block seminar is to problematise the boundary between theory and practice by reviewing some of the most exciting developments in ethnographic research as distinct ways of doing theory, including an anthropology of the contemporary, empirical philosophy, and melancholy ethnography.

The course builds upon the 'Ethnography in Practice and Theory - Part 1' course of the Summer Semester 2017. It focuses on the collective exploration of four complex and ambitious ethnographic projects: James Clifford & George Marcus's *Writing Culture*, Paul Rabinow et al.'s anthropology of the contemporary, Bruno Latour and his collaborators' anthropology of the moderns, and various forms of creative nonfiction discussed by Howard Becker.

Danyi, Endre

S Politics of Substance: the constitution of drug use as a public problem

Zeit: Einzeltermine, 18.10.2017 von 10-12 Uhr, 18.01.2018, 19.01.2018, 25.01.2018, 26.01.2018 von 10-18 Uhr

Ort: NN

SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-6, PW-MA-2a/3a/4a; PT-MA-7, IS-MA-7a, PW-BA-SP, GS-BA-6, SOZ-MA-8, SOZ-MA-3

This block seminar takes inspiration from Actor-Network Theory (ANT) and engages with the problematisation of drug use through a series of empirical analyses. More precisely, based on ethnographic fieldwork conducted in Lisbon in 2015, it focuses on the ways in which key works in ANT can be put to use in the realm of drug policy. The structure of the course is as follows: Drawing on Michel Callon's classical study of scallop-farming, the first empirical analysis demonstrates the usefulness of ANT with regards to the problematisation of drug use in Europe. Centred on Bruno Latour's introductory text, *Reassembling the Social*, the second empirical analysis shows how ANT refigures drug use as a 'social' problem. Following Annermarie Mol's work on care, the third empirical analysis highlights different ways of engaging with drug use, only some of which operate in terms of problem-solving. The final part of the course discusses the three analyses together and argues for a shift in ANT-inspired thinking towards a 'politics of substance'.

Diabaté, Sabine

PS Familie 4.0: Vor welchen Herausforderungen stehen wir?

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: SH 5.105

SOZ10-BA-S2;SOZ-BA-S2;SOZ10-BA-S3;SOZ-BA-S4; GS-BA-3; GS-BA-4; SOZ10-BA-S1;SOZ-BA-S1;PW-BA-T;POWI-T;POWI-S2

Ob alleinerziehend, kinderloses Paar, Regenbogenfamilie oder die multilokale Patchworkfamilie. Im 21. Jahrhundert ist das Familienverständnis erweitert, die klassische Mutter-Vater-Kind-Konstellation ist eine unter vielen anderen möglichen. Familie ist ein vielfältiges Konstrukt und das Ergebnis der täglichen Herstellungsleistung ihrer einzelnen Mitglieder. Gleichzeitig spielt der gesellschaftliche Kontext eine wichtige Rolle: Das Familienleben steht vor neuen Herausforderungen und Chancen, die Flexibilisierung und Digitalisierung der Arbeitswelt sind Fluch und Segen zugleich. Die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben erscheint noch immer schwierig. Dabei spielt auch Mobilität eine immer größere Rolle. Wie kann unter diesen Bedingungen Partnerschaft und Elternschaft gelingen? Wie kann Chancengleichheit für Frauen und Männer realisiert werden? Ein weiteres Spannungsfeld ergibt sich für - minderjährige, unbegleitete oder erwachsene, alleinstehende - Flüchtlinge, die im Aufnahme-land allein zurecht kommen müssen, weil ihre Eltern, Ehepartner oder Kindern im Herkunftsland geblieben sind. Welche neuen Wege der Gestaltung von Familienleben in sogenannten „transnationalen“ Familien finden die Betroffenen, um Nähe und Intimität weiter pflegen zu können? Im Mittelpunkt des Seminars stehen die verschiedenen Spannungsfelder, in denen sich Familienmitglieder heutzutage befinden und wie diese in Zukunft überwunden werden (können). Die Grundlage bilden Texte aus der Familien- und Migrationssoziologie sowie aus der Zukunfts-/Trendforschung. Die Studierenden erwartet ein Mix aus Impulsreferaten mit multimedialen Elementen, Referate, Gruppendiskussionen/-arbeit und Rollenspiel.

Grunow, Daniela

KO Kolloquium zur geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung und Übergang zur Elternschaft

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: SH 1.102

In diesem Kolloquium haben Absolventinnen und Absolventen der Soziologie die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten zu entwickeln, vorzustellen und zu diskutieren. Inhaltlich wird der Schwerpunkt auf Arbeiten zu den Themenbereichen „Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung“ und „Übergang zur Elternschaft“ liegen. Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor- und Masterstudierende sowie an Studierende, die in verschiedenen Stadien an ihrer Diplomarbeit, Promotion oder Habilitation arbeiten. Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, eine wissenschaftliche Fragestellung für die eigene Forschungsarbeit zu entwickeln, den theoretischen Rahmen sowie ein Forschungsdesign zu erarbeiten und Erfahrungen mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auszutauschen. Wir diskutieren laufende Forschungsarbeiten aus dem Bereich „Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Übergang zur Elternschaft“ in deutscher und englischer Sprache.

Hoppe, Katharina

S Vom Ökofeminismus zu posthuman studies: Dis/Kontinuitäten feministischer Theorie

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: SH 5.104

SOZ-MA-2; SOZ-MA-6; SOZ-MA-8; PT-MA-7; SOZ10-BA-SP; SOZ-BA-SP; PW-BA-SP, GS-BA-6, UW-SÖ2-A

Eine Anmeldung VORAB ist nicht nötig, alles Weitere wird am 1. Veranstaltungstag besprochen.

Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau bzw. des Aufbaumoduls anrechenbar!



Ils, Alexandra

PS/S Textanalyse mit R

Zeit: Do, 16-18 Uhr

Ort: PEG 2.G116

SOZ-BA-S5; SOZ10-BA-SP; PW-BA-F2; GS-BA-2

In den letzten Jahren gewinnt Computergestützte Textanalyse, darunter das Text Mining, in den Sozialwissenschaften immer mehr an Bedeutung. Zwei Gründe treiben diese Entwicklung voran: die enormen Mengen an frei verfügbaren, relevanten Textdaten in digitaler Form und die Verfügbarkeit von schneller, günstiger Computer-Hardware und -Software. Durch die Möglichkeit Text schnell und effektiv verarbeiten zu können eröffnen sich damit völlig neue sozialwissenschaftliche Fragestellungen.

Der Kurs soll den Studierenden aufzeigen, wie mithilfe von R automatisierte Textanalyseverfahren genutzt werden, um schwachstrukturierte Texte verarbeiten zu können. Dabei sollen die Studierenden lernen worauf sie bei der Datensammlung achten müssen (1.), wie diese Daten organisiert (2.) und durch welche Methoden relevante Informationen aus den Texten herausgearbeitet werden können (3.). Am Beispiel der Debatte um das Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) in Zeitungsartikeln sollen diese Arbeitsschritte nachgestellt werden. Die Studierenden sollen dann gemäß dem Beispiel an einem eigenen Projektdatensatz arbeiten.

Der Abschluss der Module 3 „Grundlagen der empirischen Sozialforschung“ (bzw. „Forschungskompetenzen 1“) und 4 „Statistik“ (bzw. „Forschungskompetenzen 2“), ebenso wie Vorwissen zum Themengebiet Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, sowie einer Programmiersprache ist erwünscht, jedoch nicht zwingend erforderlich.

Kosnick, Kira/Ruppert, Uta

PS Flucht und Migration im Weltsystem

Zeit: Di, 14-18 Uhr

Ort: HZ 8

SOZ-BA-S4, SOZ-BA-S1, SOZ10-BA-SP, SOZ10-BA-S3, PW-BA-PT, PW-BA-P2, PW-BA-SP, POWI-P1, POWI-S1, POWI-S2, POWI-P2, SOZ10-BA-S1

Flucht und Migrationsprozesse werden in deutschen und europäischen politischen Debatten

zumeist als Bewegungen in Richtung Europa und Deutschland dargestellt, deren Ursachen in den Herkunftsländern selbst liegen. Die Aufnahme von Geflüchteten, „Friedensmissionen“ im Ausland oder auch Entwicklungshilfe erscheinen in dieser Perspektive als humanitäre Akte, die sich hochindustrialisierte, demokratisch verfasste Nationalstaaten leisten können und sollten – und zwar verstanden als Hilfeleistung, die stets der Wahrung der eigenen nationalstaatlichen Interessen zu dienen hat. In dieser aus zwei Teilen bestehenden, also insgesamt 4 SWS umfassenden Lehrveranstaltung vollziehen wir einen Perspektivwechsel, indem wir nach Ursachen für Flucht und Migration fragen, die in den weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Zusammenhängen zwischen dem Globalen Norden und den Herkunftsregionen von Migrant*innen bzw. Geflüchteten zu finden sind. Eine wesentliche Grundlage der Semindiskussion bilden Dokumentarfilme, die teilweise durchaus drastische und/oder polemische Schlaglichter auf globale Dimensionen wirtschaftlicher Ausbeutung, auf militärische Interventionen und die Externalisierung der ökologischen und sozialen Kosten einer „imperialen Lebensweise“ (Brand und Wissen) werfen. Auf diesem Hintergrund werden wir uns mit wissenschaftlichen Analysen von Weltentwicklung und Weltsystem sowie jüngeren Kritiken der marktradikalen Umgestaltung der Welt befassen.

Bitte beachten Sie, dass die Veranstaltung aus zwei Teilen à 2 SWS besteht. Teil I der Veranstaltung wird unter gleichem Titel von Prof. Dr. Kira Kosnick angeboten. Der Besuch nur eines Teils der Veranstaltung ist ausgeschlossen. Studierende des BA Gender Studies und des BA Politikwissenschaften (PO 2014) seien darauf hingewiesen, dass bei einer Anrechnung beider Veranstaltungsteile der Besuch der Veranstaltung in den für diese Studiengänge freigegebenen Modulen auch die Modulabschlussprüfung beinhaltet.

Kronberg, Anne-Kathrin

S Arbeitsmarkt und Jobmobilität: Die Rolle von Gender, Ethnizität und Immigrationshintergrund

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: SH 3.101

SOZ-MA-2, SOZ-MA-4, SOZ-MA-5, WF-MA-2, GS-BA-6, POWI-VW, SOZ-MA-8, PW-BA-SP

Trotz großer Fortschritte in den letzten Jahrzehnten finden wir im deutschen Arbeitsmarkt immer noch große Unterschiede zwischen Männern und Frauen bzw. zwischen unterschiedlichen ethnischen Gruppen. Zum Beispiel haben diese Gruppen ein unterschiedliches Risiko arbeitslos zu werden, sind insgesamt unterschiedlich am Arbeitsmarkt beteiligt, und verdienen unterschiedlich viel. Das Seminar bespricht zuerst den aktuellen Stand von Unterschieden im Arbeitsmarkt (speziell Einkommen und Erwerbsstatus) im historischen und internationalen Vergleich. Danach erklären wir Ungleichheit anhand unterschiedlicher soziologischer, ökonomischer, und betriebswirtschaftlicher Theorien. Abschließend wenden wir Theorie sowie gesammelte Interviews an, um Lösungsmöglichkeiten zur erarbeiten.

Lemke, Thomas

PS Bioeconomics-Elements of a Political Economy of Life

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G165

SOZ-BA-SP, GS-BA-6, SOZ-MA-6, SOZ10-BA-SP, SOZ-MA-8, WF-MA-3

Veranstaltung auf Masterniveau

Eine Anmeldung VORAB ist nicht nötig, alles Weitere wird am 1. Veranstaltungstag besprochen.

Lutz, Helma/Grujic, Marija

KO Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi, 10-12 Uhr, 14tägl

Ort: PEG 1.G111

SOZ10-BA-KO, GS-BA-6, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-11

Durchlaufend auch in den Semesterferien.

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Mageza-Barthel, Rirhandu

S Repräsentation von Geschlecht und Entwicklung-Feministische Perspektiven auf Ruanda

Zeit: Einzeltermine, am 24.11.17 von 10-16 Uhr, 15.12. von 10-18 Uhr, 19.01.18 von 10-18 Uhr, 02.02.18 von 10-18 Uhr

Ort: NN

SOZ-MA-8;SOZ-MA-2;PW-MA-2c,PW-MA-3c,PW-MA-4c;PW-MA-2b,PW-MA-3b-PW-MA-4b;PT-MA-4,PT-MA-8;IS-MA-3;PT-MA-3;IS-MA-7a;PW-BA-SP,GS-BA-6

Seit Jahrzehnten dient das Feld Geschlecht und Entwicklung als eines der Hauptthemen, um die im globalen Süden gerungen wird. Ruanda dient als besonderes Beispiel für ein Land, in dem diese Debatten exemplarisch veranschaulicht werden können. In dieser Post-Konflikt-Gesellschaft, deren politischen und sozialen Strukturen durch den bewaffneten Konflikt zerstört wurden, ging es seit dem Ende des Genozids 1994 neben dem sozialen und ökonomischen Wiederaufbau des Landes auch darum, einen neuen Staat zu gründen. Dabei nehmen Geschlechterverhältnisse eine zentrale Rolle ein. Mit dem weltweit höchsten Anteil an weiblichen Parlamentarierinnen stellen sich Fragen, sowohl um die politische Teilhabe und Vertretung von Frauen als auch um die Diskurse und Darstellungen von Geschlecht und Sexualität im Entwicklungs- bzw. Transformationskontext.

Um den interdisziplinären Charakter der Themen widerzuspiegeln wird das Seminar in Zusammenarbeit Martina Kopf (Afrikawissenschaften, Wien) und Yamara-Monika Wessling (Ethnologie, Mainz) angeboten. Aus einer Geschlechterperspektive befassen wir uns vorrangig mit der Frage, wie mit dem Erbe des Genozids umgegangen wird: Wie wird Politik neu gestaltet und umgesetzt? Wie entfaltet sich die Bildung sozialer Schichten in einem solchen Kontext? Und welche kulturellen und gesellschaftlichen Formen kommen im Umgang mit den Folgen massiver Gewalt zur Geltung?

Meier, Lars

PS Erving Goffman und die Soziologie des Alltags: Interaktionsrituale und Rahmenanalyse

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: SH 2.104

SOZ10-BA-ST/SOZ-BA-ST SOZ10-BA-S1/SOZ-BA-S1 SOZ10-BA-S2/SOZ-BA-S2

Erving Goffman (1922-1982) galt lange Zeit als Mikrosoziologe, der mit eindrücklichen Beobachtungen und dichten Beschreibungen alltägliche soziale Interaktionen analysiert. Der Eindruck einer vermeintlichen Theorieferne mag durch den gut lesbaren und lebendigen Schreibstil und die für soziologische Literatur große Verbreitung seines Werks entstehen. In dem Seminar werden wir uns mit dem Beitrag des Werks von Goffman für die soziologische Theorie befassen. Dabei werden wir beispielhaft die Rahmung von Handlungen und sozialen Interaktionen behandeln. In den Blick nehmen wir Interaktionsordnungen im öffentlichen Raum, Anpassungen an totale Institutionen (Asyle), Bewältigung von Stigmatisierungen (Stigma), Platzierungen von Geschlechtern durch Interaktionsordnungen oder die Techniken der Eindrucksmanipulation.

Nobrega, Onur Suzan

PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: SH 2.105

SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, PW-BA-SP, GS-BA-1

Dieses Proseminar bietet BA Studierenden eine Einführung in die Geschlechterforschung. Dabei begreift der Kurs die internationale Geschlechterforschung als ein interdisziplinäres Forschungsgebiet, das machtkritische Fragen über die gesellschaftlichen Bedeutungen von Geschlechtskonstruktionen und Sexualitäten, wie auch deren Verbindungen zu weiteren Diskriminierungserfahrungen – u.a. im Zusammenhang mit kolonialistischen, rassistischen und klassistischen Strukturen und gelebten Erfahrungen – aufwirft und analysiert. Anhand der Lektüre (dt./engl.) Grundlagentexte der internationalen Geschlechterforschung, bietet der Kurs Studierenden eine Übersicht über die Grundbegriffe und Entwicklungen in der Geschlechterforschung von ihren Anfängen bis heute. Nebst der theoretischen Auseinandersetzung mit Schlüsselkonzepten und Ideen, geht es in dem Kurs um deren empirische Anwendung mittels konkreter Beispiele, die wir gemeinsam analysieren werden.

Dieses Proseminar arbeitet mit der elektronischen Plattform BSCW. In dem Ordner „Einführung in die Geschlechterforschung“ befinden sich der Kursplan, die relevante Literatur, weiterführende Texte und die Präsentationen der Studierenden. Der BSCW Ordner kann nur durch eine email Einladung zugänglich gemacht werden. Alle verbindlich teilnehmenden Studierenden sollten aus diesem Grunde nach der ersten Sitzung Ihre email Adresse an die Lehrende mit dem Betreff „Zugang zu BSCW Geschlechterforschung“ zusenden. Anschließend können sich die Teilnehmenden mit einem Passwort ihrer Wahl auf <https://bscw.server.uni-frankfurt.de/> registrieren. Sollten technische Probleme auftreten, treten Sie bitte mit der Lehrenden in Kontakt.

Dieses Seminar ist obligatorisch für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse!



Palenga-Möllenbeck, Ewa
PS Klassikerinnen feministischer Theorie

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G191

SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-ST, SOZ10-BA-ST, SOZ10-BA-SP,
GS-BA-2, GS-BA-3, GS-BA-5

In diesem Seminar wollen wir Schlüsseltexte zu Feminismus und Frauenbewegung nach 1986 analysieren. Die Textauswahl ist interdisziplinär konzipiert und soll die Vielfalt feministischer Themen und Positionen abbilden.

Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar im Sinne der Studienordnung des BA Nebenfach Gender Studies anrechenbar!

Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich.



Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des Basismoduls anrechenbar!

Rassmann, Simone
PS Individualisierung und Geschlecht

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: SP 1.01

SOZ10-BA-S2; SOZ-BA-S2; SOZ10-BA-S3; SOZ-BA-S4, GS-BA-4, SOZ10-BA-SP

Im Seminar werden wir uns mit Theorien und empirischen Untersuchungen zu Geschlecht im Kontext von Individualisierung beschäftigen. Individualisierung ist zwar ein populärer Begriff, der aber sehr vielschichtig und als Versuch einer generellen Gegenwartsdiagnose nicht unumstritten ist. Historisch gesehen kann die zunehmende Bedeutung des Individuums in der sozialen Welt als Teilprozess eines allgemeinen Modernisierungsprozesses verstanden werden.

Einführend verschaffen wir uns einen Überblick über Individualisierungstheorien in der Soziologie, um die Komplexität des Phänomens zu umreißen. Daran anschließend fokussieren wir uns auf den Strukturwandel in der sogenannten „reflexiven Moderne“ (Beck) und reflektieren diesbezüglich den Wandel der Geschlechterverhältnisse und Lebensformen. Neue Freiheiten und Autonomiegewinne, aber auch Risiken und Zwänge in verschiedenen Lebensbereichen betreffen die Menschen auf unterschiedliche Art und Weise und sind bezüglich Geschlechterbildern und gesellschaftlichen Machtverhältnissen zu hinterfragen. An Hand von Studien aus der qualitativen Sozialforschung zum Thema beschäftigen wir uns im zweiten Teil der Veranstaltung mit der Subjektperspektive und reflektieren die Auswirkungen verschiedener Individualisierungsprozesse auf die Subjekte.

Ein Pflicht-Bestandteil der Veranstaltung ist der gemeinsame Besuch der 5. Jahrestagung der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie, die vom 1.-3.12.17 in Frankfurt a.M. stattfinden wird und das Thema Geschlecht und Familie im Fokus hat. Wir werden gemeinsam zu einem Vortrag der Tagung am 1.12. gehen und diesen entsprechend vor- und nachbereiten. Mehr Informationen zur Tagung finden sich zu gegebener Zeit hier: <http://psychoanalytischesozialpsychologie.de/>

Ruokonen-Engler, Minna
PS Intersektionalität im Fokus

Zeit: Do, 10-12 Uhr, Einzeltermine am 10.11.17 von 10-16 Uhr, und 07.12.17 von 10-14 Uhr
Ort: SH 1.104, SH 5.101

Das Konzept der Intersektionalität stellt ein „travelling concept“ der Geschlechterforschung dar, das in den letzten Jahren den Zugang in verschiedene interdisziplinäre Debatten gefunden hat. Trotz der zum Teil unterschiedlichen Auslegungen und Akzentuierungen des Konzepts scheint es eine Übereinstimmung darüber zu geben, dass es sich um ein analytisches Konzept handelt, das die „Überkreuzung“, „Verwobenheit“ und „Wechselwirkung“ Ungleichheit generierender Kategorien mit anderen Kategorien und die hieraus entstandenen spezifischen Erfahrungen in gesellschaftlichen Macht- und Hierarchieverhältnissen in den Fokus rückt. In diesem Seminar sollen die theoretischen Annahmen, Argumentationslinien und Kontroversen der Intersektionalitätsdebatte anhand von zentralen Texten in einer gemeinsamen Lektüre rekonstruiert werden. Zudem soll gefragt werden, wie das Konzept der Intersektionalität methodologisch und methodisch umzusetzen ist und welche Möglichkeiten empirischer Analyse hieraus entstehen.

Ruokonen-Engler, Minna
PS Qualitativ-rekonstruktive Methoden in der Geschlechterforschung

Zeit: Einzeltermine am 08.12.17, 15.12.17 von 10-12 Uhr, 19.01.18, 26.01.18, 27.01.18 von 10-18 Uhr, 02.02.18 von 10-12 Uhr
Ort: NN

Die theoretische Weiterentwicklung der Geschlechterforschung stellt auch neue Herausforderungen für die in der Geschlechterforschung angewandten Methodologie und Methoden dar. Dies verlangt vor allem eine erkenntniskritische, reflexive Auseinandersetzung mit der Frage, mit welchen Methoden es möglich ist, Geschlecht und Geschlechterdifferenz als Ausgangspunkt und sozial wirkmächtige gesellschaftliche Unterscheidungskategorie, die mit anderen Achsen der Differenz intersektionell verwoben ist, zu fassen und so soziale Ungleichheits-, Macht- und Hierarchieverhältnissen zu rekonstruieren, ohne diese durch die Forschung zu reifizieren. Das Ziel des Seminars ist es, sich mit den grundlagentheoretischen, methodologischen Prämissen und zentralen Methoden der qualitativ-rekonstruktiven Sozialforschung mit Blick auf die Geschlechterforschung auseinanderzusetzen. Hierbei werden ethnographische, biographische und diskursanalytische Vorgehensweisen erprobt und forschungspraktische und methodische Probleme anhand von empirischem Material diskutiert.

Ruppert, Uta
S Feminist Theory from the South

Zeit: Di, 18-20 Uhr
Ort: PEG 1.G165

SOZ-MA-2, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-8, GS-BA-6, IS-MA-7a, PW-BA-SP, SOZ-MA-8, SOZ10-BA-SP; PT-MA-4, PT-MA-5a, PW-MA-3c, PW-MA-4c, IS-MA-2

Feministische Theorien und Visionen einer gerechteren Welt werden nicht zufällig häufig in

südlichen Kontinenten bzw. aus der Perspektive des Lebens im globalen Süden entwickelt. Theorien von Geschlechtergerechtigkeit, die Machtverhältnisse als intersektionale Verhältnisse auf allen Ebenen von interpersonal bis makrostrukturell verstehen und bearbeiten wollen, bauen nicht selten auf politischen Erfahrungen von Frauenbewegungen auf, die Ausschluss- und Unterdrückung radikal thematisieren und problematisieren. Unabhängig davon, ob wir erkenntnistheoretisch (mit Chandra Mohanty) von epistemischen Privilegien ausgehen oder diese bezweifeln, sind feministische Theoretikerinnen des globalen Südens in ihren politischen Analysen und Praxen häufig schärfer als jene der OECD-Welt und bieten andere Perspektiven der Theoretisierung (welt)gesellschaftlicher Verhältnisse an. Ein jüngeres Beispiel dafür ist der vom Süd-Süd-Netzwerk DAWN herausgegebene Sammelband „The Remaking of Social Contracts“, der unterschiedlichste Analysen gegenwärtiger Weltpolitik aus feministischer Perspektive enthält und einen guten Einblick in die vorhandene Bandbreite interessanter Ansätze und Positionierungen ermöglicht. Verschiedene Texte dieses Bandes werden daher den Ausgangspunkt liefern für die Seminardiskussion über neuere Ansätze feministischer Theorien aus dem Süden. Weitere Abschnitte des Seminars widmen sich dann Perspektiven des „African Feminism“, des „Asian Feminism“ sowie feministischen Theorien über Agency und Empowerment.

Ruppert, Uta
PS Grundlagen der Entwicklungstheorie

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G165

PW-BA-T, PW-BA-P2, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-S1, POWI-T, SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-ST, GS-BA-3

Entwicklungsforschung analysiert Problemlagen, die zu Recht als die großen Fragen der Menschheit bezeichnet werden: Armut, Ausbeutung, Ungleichheit, Verletzungen der politischen und sozialen Menschenrechte, Umweltzerstörung ebenso wie internationale Arbeitsteilung, Welthandel oder Entwicklung von Staatlichkeit in Ländern der so genannten Dritten Welt. Entwicklungstheorien, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Frage befassen, was unter Entwicklung positiv verstanden werden soll und wie diese zu erreichen wäre, sind daher vergleichsweise stark an Problemlösungen orientiert. In dieser Einführung wird es sowohl um die Kernaussagen und die Erklärungskraft verschiedener Theorieansätze als auch um ihre zeitgeschichtlichen Kontexte und ihren Streit oder Dialog miteinander gehen. Der Bogen der zu behandelnden Ansätze reicht vom Nachdenken über die Bedingungen von Entwicklung in den 1950er Jahren über die Kontroversen um die Ziele guter Entwicklung, die in den 1960ern beginnen und bis heute andauern, hin zur Perspektive von Postdevelopment, die nach Alternativen zu Entwicklung fragt. Ziel des Seminars ist es, sowohl einen Überblick über die „Entwicklung der Entwicklungstheorie“ zu geben, als auch eine Vorstellung über die Zusammenhänge von Theorieansätzen und Problemanalysen in der Entwicklungsländerforschung zu vermitteln.

Sänger, Eva
PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G165

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4; GS-BA-1

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Das Seminar gibt einen Überblick über zentrale Grundbegriffe, Themen, theoretische und methodologische Konzepte feministischer Forschung. Hierbei werden Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihrem Anfang in der Frauenforschung bis hin zu der gegenwärtigen Vielfalt von Geschlechter- und Sexualitätstheorien herausgearbeitet und mit Bezug auf zentrale Forschungsfelder wie Arbeit, Körper, Öffentlichkeit/Privatheit und Intersektionalität exemplarisch diskutiert.

Das Seminar setzt die engagierte Lektüre auch englischsprachiger Texte voraus.

Dieses Seminar ist obligatorisch für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse!



Sänger, Eva

PS Reproduktionstechnologien im Kontext transnationaler Geschlechterverhältnisse. Ansätze und Forschungsfelder

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: SH 2.104

SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S4, GS-BA-3, GS-BA-4

Interdisziplinäres Proseminar Gender Studies

Begleitseminar zur interdisziplinären CGC-Vorlesungsreihe „Die Anderen der Reproduktionsmedizin“ im WS 2017/18

Eine Anmeldung VORAB ist nicht nötig, alles Weitere wird am 1. Veranstaltungstag besprochen.

Eine Verbuchung Ihrer erbrachten Teilnahme- oder Prüfungsleistung findet statt, wenn Sie sich zu einem späteren Zeitpunkt (01.02.-28.02.18) elektronisch zur Prüfungsleistung anmelden:

<http://www.fb03.uni-frankfurt.de/56064434/Haeufige-Fragen-elektronische-Pruefungsverwaltung>

Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des Basismoduls anrechenbar!



Scheiterbauer, Tanja

PS Geschlecht und Politik in Nordafrika und im Nahen Osten: zwischen Islamisierung und globaler Restrukturierung?

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: SH 2.107

PW-BA-SP, PW-BA-P2, Powi-P1,GS-BA-3, Powi-S1,SOZ10-BA-S3,SOZ-BA-S4,SOZ10-BA-S1,SOZ-BA-S1,SOZ10-BA-SP

Die Wahrnehmung von Geschlechterverhältnissen in Nordafrika und im Nahen Osten ist geprägt von der Vorstellung, dass „die“ islamische Kultur bzw. Religion die gesellschaftliche Positionierung von Frauen (und Männern) determiniert. In diesen orientalisierenden Formen der Repräsentation wird die Heterogenität dieser Gesellschaften ausgeblendet. Frauen kommen darin nur als Opfer von Unterdrückung vor. Politik, Ökonomie und ihre gesellschaftsstrukturierende Macht werden geradezu negiert. Das Seminar will klären, wie Geschlechterverhält-

nisse politisch und ökonomisch hergestellt und reproduziert werden und welche Rolle dem Islam beizumessen ist. Im ersten Teil des Seminars werden relevante Theorien der feministischen internationalen Beziehungen, der internationalen politischen Ökonomie sowie postkolonialer Theorien eingeführt und diskutiert. Im zweiten Teil wird anhand von empirischen Untersuchungen nachgezeichnet, wie Prozesse der Islamisierung und der neoliberalen Restrukturierung Geschlechterverhältnisse verändern und wie diese theoretisch erklärt werden können. Abschließend soll reflektiert werden, welche (theoretische und empirische) Erklärungskraft kritischen feministischen Theorien gegenüber den verbreiteten kulturalistischen Ansätzen zukommt und wo ihre Grenzen liegen.

Schnebel, Karin

PS Gerechtigkeit, soziale Ungleichheit und Demokratie

Zeit: Einzeltermine, 19.01.2018 von 17-22 Uhr, 20.01.2018 von 9-21:30 Uhr, 21.01.2018 09:30-14 Uhr

Ort: NN

SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S4, PW-BA-T, GS-BA-1, GS-BA-3, GS-BA-4, POWI-T

In Anbetracht der aktuellen Ereignisse in Politik und Gesellschaft treten Fragen der Gerechtigkeit oder sozialen Ungleichheit erneut und auf andere Art und Weise in den Fokus. Wie könnte die Zukunft unserer Demokratie aussehen? Wie kann sich eine Gesellschaft „gerecht“ gestalten? Welche Kriterien können für Gerechtigkeit angewendet werden, um dennoch ein Maximum an Autonomie zu ermöglichen und ein Minimum an sozialer Ungleichheit zu gewährleisten? Geht nicht mit dem Gewinn an Autonomie zugleich auch ein Verlust an klarer Orientierung, an festen Normen und Rollen einher? Welche (gemeinsamen) Werte und Normen können noch gelten, um den Anforderungen an Gerechtigkeit zu erfüllen, ohne Gefahr zu laufen, eine auseinanderfallende Gesellschaft vorzufinden? In diesem Seminar sollen diese Fragen vor dem Hintergrund verschiedener Gesellschaftsmodelle aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden.

Es soll anhand der Texte diskutiert werden, welche Gesellschaft soziale Ungleichheiten minimiert und welche Nebenwirkungen dies mit sich bringt. Hierzu sollen unterschiedliche Gerechtigkeitsansätze und soziologische Gegenwartstheorien untersucht werden. Eine zentrale Rolle im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit spielen Forderungen und Standards „sozialer Gerechtigkeit“. Die von John Rawls im Jahr 1971 vorgelegte „Theorie der Gerechtigkeit“ gilt als Standardwerk, in dem der Versuch unternommen wurde, eine Theorie gerechter Verteilung und eine liberale Begründung des modernen Wohlfahrtsstaates zu liefern. Hier soll auch die Kritik des Ansatzes diskutiert werden. Darüber hinaus werden Texte unter anderem von Taylor, Walzer, Fraser und Heitmeyer hinzugezogen. Die Herausarbeitung von Kerngedanken und die Tragfähigkeit verschiedener Gerechtigkeitsauffassungen hinsichtlich der Probleme sozialer Ungleichheit sind das Ziel dieses Seminars. Darüber hinaus soll der Blick über die soziologische Fachliteratur hinaus auch auf die öffentlichen Diskurse über Gesellschaftsvorstellungen und Zeitdiagnosen reichen.

Strecker, David
PS Was ist Macht?

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: PEG 1.G165

PW-BA-PT, PW-BA-T, GS-BA-3, POWI-T, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S4

Macht gilt als sozialwissenschaftlicher Grundbegriff. Wer Politik als Kampf um Macht versteht, sieht darin sogar die zentrale Kategorie der Politikwissenschaft. Und doch ist der Machtbegriff kontrovers wie kaum ein anderer und so unterschiedlich definiert worden, dass sogar angezweifelt wird, es handle sich dabei um einen Begriff und nicht mehrere Konzepte. Reden die Autorinnen und Autoren schlicht aneinander vorbei, oder verweisen diese Kontroversen nicht vielmehr auf grundlegende Differenzen über soziale Ordnung, Subjektivität, Freiheit, Verantwortung und Gerechtigkeit, die unterschiedliche Auffassungen von Politik und Gesellschaft sowie deren Theorie und Kritik prägen? Anhand der gemeinsamen Lektüre und Diskussion klassischer Beiträge zur Machttheorie in deutscher und englischer Sprache werden wir uns diesen Fragen in dieser grundständig angelegten Veranstaltung gemeinsam nähern.

Sutterlüty, Ferdinand
PS Eltern: Was soll das sein?

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G165

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, GS-BA-4, POWI-S2; PW-BA-SP

Das Proseminar beschäftigt sich mit dem aktuellen und gewiss unabgeschlossenen Wandel einer sozialen Grundkategorie: Elternschaft. In der Familiensoziologie, Kindheitsforschung und Rechtswissenschaft gibt es eine lebendige Debatte darüber, worauf sich Elternschaft überhaupt gründet und was aus ihr rechtlich und im Generationenverhältnis folgt bzw. folgen soll. Die Diskussion betrifft etwa die Frage, in welchem Maße Elternschaft als biologische Filiation oder in Abhängigkeit von den sozialen Bindungen eines Kindes zu definieren sei. Einige Rechtssysteme sind auch dazu übergegangen, mehr als zwei Eltern das Sorgerecht zu übertragen, während andere noch strikter an der klassischen familialen Triade orientiert bleiben. Weiterhin wird vielfach diskutiert, welche Auswirkungen demokratisierte Eltern-Kind-Beziehungen auf die generationale Ordnung und die gesellschaftliche Reproduktion insgesamt haben. Derartigen Fragen geht das Proseminar unter Einbeziehung internationaler Literatur nach. Die Bereitschaft, auch englischsprachige Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Sutterlüty, Ferdinand/Jung, Matthias/Reymann, Andy
PS Narrative Gewalt. Sozialwissenschaftliche, historische und archäologische Zugänge

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.165

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, GS-BA-4, POWI-S2, PW-BA-SP

Das Verhältnis zu Gewalt gehört zu den wesentlichen Merkmalen der gesellschaftlichen Selbstbeschreibung und der Wahrnehmung, die wir von früheren Epochen und anderen Kulturen haben. Die entsprechenden „Narrative der Gewalt“ sollen im Proseminar nicht nur in ihrer inneren Struktur rekonstruiert, sondern auch auf ihre performativen Effekte und ordnungsstif-

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

tenden Funktionen hin beleuchtet werden. Es werden unter anderem folgende Gegenstandsbereiche diskutiert: Narrative zu bronzezeitlichen Befestigungsanlagen und hierarchischer Gewaltordnung; Inszenierung des eigenen Gewaltpotentials bei indigenen Gemeinschaften (Kopffäger der Jivaro, Genialtrophäen der Konsokrieger, etc.); sexualisierte Gewalt und die Ordnung der Familie in der frühen Neuzeit; der Mythos der gewaltfreien Moderne und seine Folgen. Insgesamt sollen einige Schlaglichter auf die epochen- und kulturübergreifende Gewaltgeschichte unserer Spezies und ihrer narrativen Verarbeitung fallen.



Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des Basismoduls anrechenbar!

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Leontowitsch, Miranda

S Männer und Männlichkeiten im Alter

Zeit: Mo, 14-16 Uhr

Ort: SP 1.02

Das (hohe) Alter und der Alterungsprozess werden oft vorwiegend als Herausforderungen von Frauen dargestellt und verstanden. Aufgrund familiärer und häuslicher Verantwortung weisen viele ältere Frauen keine oder eine nur kurze Arbeitsbiographie auf und haben somit eine verminderte Rente und ein erhöhtes Armutsrisiko. Sie leben durchschnittlich länger als Männer und sind auf Pflegestationen in der Mehrheit. Zudem gestalten jugendliche Schönheitsideale den Alterungsprozess für Frauen besonders problematisch. Bei älteren Männern hingegen werden weniger Probleme erkannt. Sie leben in relativen Komfort, z. B. durch höhere Renten, dem Zusammenleben mit Ehefrau/Partnerin und werden gepflegt als dass sie pflegen. Ein sich wandelndes Alter(n)sbild sowie neue Befunde zum Leben älterer Männer vor allem aus der Forschung zu Großvätern, Witwern, schwulen Männern und Pflegern ergeben ein neues Bild. Aus der Biographie jetziger Ruheständler wird deutlich, wie die gesellschaftlichen Veränderungen in Bezug auf Alter, Altern und Geschlecht von Bedeutung sind und somit ge- und erlebte Männlichkeiten prägen.

In diesem Seminar sollen die sozialen Veränderungen nachgezeichnet werden, die das Altern heute so anders prägen als in vorangegangenen Generationen; die paradoxen Bilder zu Männern und Männlichkeiten im Alter beleuchtet werden, und erörtert werden, wie Altern als Feld neue Männlichkeiten verstanden werden kann.

Die Lektüre (auch englischsprachige) von theoretischen Texten sowie empirischen Studien steht dabei im Vordergrund. Darüber hinaus sollen auch Texte und Bilder aus digitalen und printbasierten Medien zum Thema Männer und Männlichkeiten im Alter hinzugezogen werden.

Mader, Marius

BS Kinder. Kind(heiten) und Differenz

Zeit: Einzeltermine, 24.11.2017 von 16-18 Uhr, 20.01.2018, 21.01.2018, 27.01.2018 von 10-18 Uhr, 28.01.2018 von 10-16 Uhr

Ort: SH 0.106, SH 1.109

Unter Einnahme eines kindheitssoziologischen Zugangs werden Fragen der Reziprozität von Kindheit und Differenz erörtert. Das Seminar eröffnet so vertiefende Einblicke in die Entstehung und Herstellung von Kindheit als einem strukturellen Phänomen moderner westlicher (Wohlfahrts-)Gesellschaften und verbindet damit die Frage der (Re)Produktion von Differenzen bis hin zu Ungleichheiten in und zwischen Kindergruppen.

Mauritz, Miriam

S Intersektionalität und Feministische Mädchenarbeit

Zeit: Einzeltermine, 25.10.2017 von 14-16 Uhr, 18.11.2017, 25.11.2017, 26.11.2017 von 10-16 Uhr, 19.11.2017 von 10-14 Uhr

Ort: SH 0.106 und SH 1.101

Im Rahmen des Seminars wird feministische Mädchenarbeit als ein Handlungsfeld der Sozialen Arbeit näher betrachtet. In einer vertiefenden Auseinandersetzung mit dem aus den gender und diversity studies stammenden Begriff der Intersektionalität, der die Überschneidungen der Strukturkategorien Geschlecht, Klasse, Ethnie und Körper verhandelt, fokussiert das Seminar auf eine reflexive Thematisierung von Differenz im Kontext Sozialer Arbeit.

Möller, Martina

Ü/S Maria Montessori-Reformpädagogin und Medizinerin

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: SH 2.108

In dieser Veranstaltung wird zum einen ein allgemeiner Einblick in die Reformpädagogik gegeben werden. Zum anderen wird ein vertiefter Zugang zu reformpädagogischen Denkweisen über Maria Montessori und ihrem pädagogischen Ansatz erfolgen, der sich bis heute in den Montessori-Schulen und vorschulischen Einrichtungen widerspiegelt.

Wie kam eine Ärztin dazu, sich mit Pädagogik zu befassen? Welche Faktoren haben ihre pädagogische Sichtweise geprägt? Welche anthropologischen Grundannahmen stehen letztlich hinter dem pädagogischen Konzept von Bildung und Erziehung? Inwiefern kann Montessori als Wegbereiterin einer inklusiven Schule betrachtet werden?

Die Studierenden sollen durch die Veranstaltung in die Lage versetzt werden, die Montessori-Pädagogik wie auch Generationenbeziehungen kritisch zu reflektieren.

Noll, Milena

S Verletzlichkeit und Anerkennungsverhältnisse in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Zeit: Einzeltermine, 25.10.2017 von 12-14 Uhr, 10.11.2017, 17.11.2017, 24.11.2017, 01.12.2017, 02.02.2018, 09.02.2018 von 14-18 Uhr

Ort: SH 5.101, SP 2.03

Was bedeutet Vulnerabilität aus kindheitstheoretischer Perspektive?

Verletzlichkeit von Kindern und in der Kindheit soll im Seminar aus unterschiedlichen interdisziplinären Perspektiven diskutiert werden. Insbesondere werden partizipationsrelevante theoretische, historische, pädagogische und empirische Erkenntnisse sowie Ansätze der Bildungsteilhabe und der Partizipation in unterschiedlichen sozialen Handlungsfeldern analysiert.

Prengel, Annedore

S Annäherungen an Situationen der Kinder in heterogenen Lerngruppen-Beiträge zur Kindheitsforschung in inklusiv-intersektionaler Perspektive

Zeit: Do, 10-18 Uhr, 15.02.2018-16.02.2018

Ort: SH 1.108

Es findet eine eintägige Einführungsveranstaltung am 22.10.17 von 12-18h statt.

Zwei Beobachtungstage - Termine nach Wahl zwischen Einführungstermin und Seminar.

Die Kindheitsforschung ist ein immer noch relativ junger erziehungswissenschaftlicher und interdisziplinärer Forschungszweig, der Annäherungen an die Perspektiven der Kinder und Jugendlichen anstrebt. Im Blockseminar geht es um subjektives Erleben der Lernenden in inklusiven Settings. Geboten wird eine Einführung in die Kindheitsforschung anhand eines Lehr-Forschungsprojekts, zu dem eine zweitägige Forschungstätigkeit der Teilnehmenden gehört. Dabei werden vielfältige Differenzlinien und ihre intersektionalen Interferenzen berücksichtigt.

Schmitt, Claudia

S Kindliche Sexualität

Zeit: Einzeltermine am 27.10.17 von 10-18 Uhr, am 04.11.17 von 10-18 Uhr, am 05.11.17 von 10-18 Uhr

Ort: PEG 1.G191, SH 0.109

Kindliche Sexualität betrifft in den ersten Lebensjahren alle persönlich und später auch immer wieder viele Menschen privat und/oder beruflich bei der Erziehung und Begleitung von Heranwachsenden – und dennoch scheint das Vorhandensein dieses Entwicklungsbereichs gerade bei kleinen Kindern zumeist ignoriert oder gar negiert zu werden.

Mehr als ein Jahrhundert ist mittlerweile vergangen, seit Freud sich dem Thema der infantilen Sexualität angenommen und ein Konzept entwickelt hat, in welchem Kindersexualität neu eingeordnet und somit nicht mehr nur als medizinisch-pathologisches Phänomen betrachtet wurde (vgl. Sigusch 2005, S. 189). Doch selbst in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung gilt das Feld bis heute als kaum bearbeitet. So gibt es vergleichsweise wenige Veröffentlichungen zum Thema und es wird zumeist höchstens punktuell und optional als Bestandteil der Aus- und Fortbildung von pädagogischen und psychologischen Fachkräften (vgl. Semper 2012, S. 197f.) angeboten.

Neben der Theorie und praktischen Erprobung sexualpädagogischer Methoden, analysieren wir gemeinsam verschiedene Arbeitsfelder (Kita, Familienbildungsstätten, ...) und beleuchten institutionelle Chancen und Grenzen von pädagogischen Fachkräften am Beispiel von sexueller Bildung.

Die Blockveranstaltung dient insbesondere einer Reflexion der persönlichen Haltung und Handlungsbefähigung zur praktischen Umsetzung in päd. Institutionen und Settings. Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Thema und eine durchgängig aktive Teilnahme wird vorausgesetzt.

Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften

Institut für Sportwissenschaften

Gugutzer, Robert
S Sport und Geschlecht

Zeit: NN
Ort: NN

Gugutzer, Robert
S Soziologie des Szene-Sports

Zeit: 12:15-13:45 Uhr
Ort: Hallengebäude S2

Haut, Jan
S Soziale Ungleichheiten im Sport

Zeit: 08:15-09:45 Uhr
Ort: Verwaltungsgebäude S1

Institut für Psychologie

Rolf van Dick
V Social Psychology

Zeit: Mi, 10-12 Uhr
Ort: Hörsaaltrakt Bockenheim H16

Theoretical bases, function and paradigms of social psychology; individual behavior in social context with a focus on cognition, attribution, attitudes, aggressive and prosocial behavior; intergroup relations with a focus on prejudice, conflict + conflict resolution; applications with a focus on organizational contexts (e.g., leadership, performance, communication, decision making).

Reiß, Neele

V Differentielle Psychologie

Zeit: Mo, 10-12 Uhr , Do 16-18 Uhr

Ort: HZ 10

Aufgaben und Untersuchungsmethoden der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie; z. B. Überblick über Persönlichkeitstheorien (Psychoanalyse, Behaviorismus, Eigenschaftstheorien, Kognitive Theorien und biopsychologische Ansätze), Überblick über Persönlichkeitsbereiche (z. B. Fähigkeiten, Temperament, Bedürfnisse und Motive, Erwartungs- und Bewältigungsstile, Werthaltungen, Selbstkonzept), genetische Faktoren und Umwelteinflüsse, Persönlichkeitsentwicklung.

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Historisches Seminar

Gorzolla, Peter/Schwartz, Susanne

Ü Geschlechtergeschichte in Unterricht und Geschichtskultur

Zeit: Do, 16-18 Uhr

Ort: SH 3.106

Ethnologie

Fotta, Martin

S Anthropology of Gender and Sexuality

Zeit: Mo, 10-12 Uhr

Ort: IG-Farben, IG 457

This seminar will explore the central historical and contemporary debates in the anthropology of gender and gender and sexuality, including: the search for universal principles underlying gender inequality (such as nature/culture and domestic/public), relationships between gender, sex, and sexuality, how gender articulates with other indices of difference such as race, class and nation, gendered perspectives on power, the interaction of agency and structure in the production of femininities and masculinities, gender, sexuality and technology, sexuality in globalised world and so on. The seminar will first review the historiography of theoretical developments in the anthropology, then move on to consider key classic and contemporary ethnographies to explore how they contribute to our ability to analyse and understand gender and sexuality.

A key concern of the seminar will be to understand and discuss anthropology's specific contribution to the study and theorization of gender and sexuality. It will look at how the primarily qualitative methods of ethnographic research can inform and further this study these debates. Further, it will detail the past and continuing contribution of gender and sexuality studies to anthropology itself.

As an advanced seminar, in short, it will provide an invaluable source for approaching the topical issues studied in the anthropology of gender and sexuality, framed through paying attention to accompanying theoretical and political questions in its historical context.

Note: This is an advanced seminar (Module 4 & 5). The lectures and readings will be primarily held in English. The students' responses, presentations and written assignments can be conducted in German.

Before the first class, please read in preparation:

Strathern, M., 1987. An awkward relationship: The case of feminism and anthropology. *Signs: Journal of Women in Culture and Society*, 12(2), pp.276-292. and/or Weiss, M., 2011. "The Epistemology of Ethnography: Method in Queer Anthropology." *GLQ: A Journal of Gay and Lesbian Studies* 17, no. 4: 649-64.

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Institut für Kunstgeschichte

Krause-Wahl, Antje

HS „Body Pressure“ - Körperdiskurse in der Kunst seit den 1960er Jahren

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: Juridicum 303

In der Gegenwartskunst werden Optimierungen des menschlichen Körpers vielfältig zum Thema gemacht. Als gesellschaftliches Phänomen können diese mit Michel Foucault als Disziplinierungen verstanden werden, sie sind Teil eines Machtmechanismus, der darauf zielt den Einzelnen und die Bevölkerung zu regulieren.

Vor allem die feministische Kunstgeschichte hat aus diesem Grund die Relevanz der Auseinandersetzung mit dem Körper für die Diskussion der modernen und zeitgenössischen Kunst betont. Einen besonderen Stellenwert nimmt hierbei die Auseinandersetzung mit Sexualität ein, die an der Verbindungsstelle zwischen der individuellen Disziplinierung des Körpers und allgemeinen Regulierungen liegt.

In dem lektürebasierten Seminar werden Texte von Philosophen, Psychoanalytikern und Soziologen seit den 1960er Jahren zur Debatte stehen und die an diese anknüpfenden kunsthistorischen Diskurse, in denen Begriffe wie Eros, das Abjekte, oder das Informelle vorgeschlagen werden, um künstlerische Arbeiten zu charakterisieren.

In der Lektüre der jeweiligen Texte wird es darum gehen, die sich verändernden Perspektiven auf den Körper historisch zu erfassen und anhand von Fallbeispielen aufzuzeigen, wie diese für die Analyse von Kunstwerken in ihren jeweiligen historischen Kontexten fruchtbar gemacht werden können.

Voraussetzung ist die regelmäßige und intensive Lektüre der in einem Reader bereitgestellten Texte.

Institut für Kunstpädagogik

Kuni, Verena

S Diorama-Welt im Kasten

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstraße 1-3-206

Kuni, Verena

KO Visuelle Kultur

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstraße 1-3-206

- Lehramter und Magister begleitend zur Examensarbeit* / DoktorandInnen
- Anmeldungen in der Sprechstunde;
- Für DoktorandInnen werden darüber hinaus zusätzliche Termine angeboten; die Anmeldung für DoktorandInnen erfolgt in der Sprechstunde.

Kuni, Verena
V/S Träume

Zeit: 10-12 Uhr
Ort: Sophienstraße 1-3-206

Opitz, Sophie-Charlotte
PS in flux: Bild-Erinnerung-Visuelle Kultur

Zeit: 12-14 Uhr
Ort: Sophienstraße 1-3- 203

Winkelmann, Arne
PS/S Frau Architekt-Blick auf die Baukunst aus anderer Perspektive

Zeit: Di, 10-11:30 Uhr
Ort: Sophienstraße 1-3-212

Richard, Birgit
S #What's in my bag girls and boys: Lieblingsobjekte in rosarot und blau?*

Zeit: Di, 14-17 Uhr
Ort: Sophienstraße 1-3, 16

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Germanistik

Hilmes, Carola

S Berühmte Frauen in Literatur u. Film: Effi Briest, Lulu, der blaue Engel u.a.

Zeit: Einzeltermin, 16.10.2017 von 14-16 Uhr; Mo, ab 30.10.2017 von 12-16 Uhr 14 tägl

Ort: SH 1.108 und SH 1.109

Die verbindliche Einführungsbesprechung ist am 16.10.17, 14-16 Uhr, im Seminarhaus - SH 1.109. Die reguläre Veranstaltung beginnt am 30.10.2017 und findet 14tägig von 12 bis 16 Uhr (mit Raumwechsel) statt.

In diesem Seminar geht es um die mediale Präsentation legendärer Frauenfiguren der Zeit um 1900. Jeweils an einem Nachmittag werden ein Film und seine literarische Vorlage vorgestellt. Neben Effi Briest (Fontane), Lulu (Wedekind) und dem blauen Engel (H. Mann: Professor Unrat) sind Lolita (Nabokov) und Carmen (Merimée) eingeplant; es geht um Literatur (Romane, Theaterstücke) u. Film, aber auch um Oper u. Hörspiel. Am Beginn steht „Der Reigen“ von Schnitzler in der Verfilmung von Ophüls sowie die Adaption von Werner Schwab („Der reizende Reigen des reizenden Herrn Schnitzler“).

Ein Seminarplan wird zu Semesterbeginn vorgelegt; in der ersten konsultierenden Sitzung sollen die jeweiligen Arbeitsgruppen gebildet werden. Da die Veranstaltung 14-tägig stattfindet, ist die Seminarorganisation wichtig, deshalb ist am 16.10. Anwesenheitspflicht; ein verspäteter Einstieg im November ist nicht mehr möglich.

Institut für England- und Amerikastudien

Heß, Linda

S Queer Film

Zeit: Mi, 16-20 Uhr, 14 tägl

Ort: Cas 1.812

This course will take place every other week from 4-8 p.m. This will give us time to screen and discuss several (North American) LGBTQ films from different decades and discuss their historical and cultural context. Our discussions will be supported by readings of queer theory and texts by film scholars and you will be required to watch additional films on your own, as films rather than literature will form the primary material of this course.

The course does not claim to give a full overview over queer film history, but aims at discussing crucial topics such as sexuality, identity, intersectionality, representation, and cultural context via select examples of queer cinema.

Further details on required materials for the course will be announced at a later time.

As a prerequisite for enrollment, participants must have passed the Einführung in die Literaturwissenschaft. Since participation is limited to 36 students, pre-registration via email to the instructor is required until October 1, 2017 (linda.hess@em.uni-frankfurt.de).

If you wish to participate in the course please send me an email in which you name one film focused on LGBTQ themes/protagonists that you've seen recently and briefly explain why you found it interesting/significant or, alternatively, why you disliked it/found it problematic. Additionally, your email should contain the following information: your full name, your course

of study (Studiengang, e.g. L3, BA ES, BA AS, ...), your semesters of study in the winter semester 2017/2018 (Fachsemester), and your student-ID (Matrikelnummer). Attendance of the first session is mandatory to finalize enrollment in this class, as remaining seats in the first session will be re-assigned to students on the waiting list.

Preciado, Peggy
S US Latina/o Literature: Contemporary Essayists

Zeit: Mo, 14-16 Uhr
Ort: IG Farben, IG 251

The literary essay, which includes creative nonfiction, narrative nonfiction, the personal essay and short memoir, is marked by its malleability and hybridity in literary form: it ranges from a formal essay structure to poetic prose. In this seminar, we will examine the essays of contemporary US Latina/o essayists for what their work may reveal of the expression of ethnicity, race, gender, and class in the United States. The essays under consideration have been published in the annual Best American Essays from 1986 to 2017 or they have been listed in the Notable Essays of each publication.

Viebrock, Britta
HS Boy meets girl? Gender issues in film and what to make of them in foreign language teaching

Zeit: Do, 10-12 Uhr
Ort: IG Farben, IG 251

Das Hauptseminar beginnt in der zweiten Semesterwoche.

This class will focus on how gender issues are reflected in feature films such as Billy Elliot – I Will Dance. Apart from a discussion of gender theories we will look at typical formulas how films contribute to the construction and perpetuation of gender notions. In addition, we will make topical the concept of film literacy and its function in foreign language teaching. We will deal with the rationale of teaching films as well as appropriate methods for classroom use, and possibly develop a research design for investigating the concept of film literacy. Devices for film analysis and the necessary language support will be provided.

Participants will be requested to prepare short presentations on the cultural and historical backgrounds of the selected films. In class, they will be requested to actively participate in the development of teaching units, material, and research designs.

Zehelein, Eva-Sabine
BS American Mother

Zeit: Einzeltermine, 9-18 Uhr, 13., 19. und 20. 01. 2018
Ort: NN

This is a compact course.

We will meet for one introductory session which is obligatory for all participants on 8. December 2017, 16h00 - 19h00, Room (to be announced).

The compact course itself will take place 13., 19., and 20. January 2018, 9h00 - 18:00, Room (to be announced).

This course aims to highlight iconic mothers in American socio-cultural and literary history. From Hannah Penn to Melania Trump, from Marmee (Little Women) to Shelley Pfefferman (Transparent), from Mrs. Elizabeth Freake via Florence Owens Thompson (a.k.a. "Migrant Mother") to Melissa Spitz' mom (You Have Nothing to Worry About) we will cover a broad variety of interesting and agenda-setting "real" and "fictional" mothers.

We will ask how concepts of motherhood and mothering have changed over the centuries, analyze how mothers have been (re)presented and what it needs to be(come) an American Mother.

Institut für Theater-, Film-, und Medienwissenschaften

Lippert, Renate

S „Sehen und Verstehen“. Die Filme von Claire Denis

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: IG 7.312

Munoz-Auni6n, Marta

S Historia y social: „Frauen mit Blick(en)“-Iberoamerikanische Filmregisseurinnen/ Mirada(s) femeninas-Directoras de cine iberoamericanas

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: SH 5.106

Iberoamerikanische Frauen haben sich schon in Zeiten des fr6hen Kinos aktiv und vielf6ltig im Filmgesch6ft bet6tigt. Sie sind Regisseurinnen, Produzentinnen, Drehbuchautorinnen, Schauspielerinnen und Technikerinnen gewesen und haben einen wichtigen Beitrag zur Entstehung und Konsolidierung sowie zum 6berleben der teilweise irregul6ren und h6ufig prek6ren Filmindustrie im iberoamerikanischen Kontext geleistet. Die mexikanische Filmgeschichte w6re unvollst6ndig, wenn man Matilde Landeta oder Marcela Fern6ndez Violante nicht dazu z6hlen w6rde. Die Entwicklung des spanischen Films nach der Franco Diktatur l6sst sich nicht ohne Regisseurinnen wie Pilar Mir6 oder Josefina Molina kartographieren, sowie man den Erfolg der ersten nationalen Filmproduktionen w6hrend der Zeit der zweiten spanischen Republik nicht ohne die explizite Erw6hung von Rosario Pi und ihrer Filmt6tigkeit erkl6ren kann. In j6ngeren Zeiten l6sst sich auch die Frage nach der globalen Relevanz des argentinischen Kinos nach der Diktatur der 80er und der 6konomischen Krise anfang des 21. Jahrhunderts nicht stellen, wenn man Lucrecia Martel, Lucia Puenzo oder Albertina Carri au6er Sicht lassen w6rde.

Maria Luisa Bamberg, Marta Rodr6guez, Sara G6mez, Suzana Amaral, Claudia Llosa, Isabel Coixet ... viele Frauen, die dem Beruf der Filmemacherin ein Gesicht gegeben haben und die ohne Scheu, aber selten ohne M6he, neue Themen, Figuren, Sichtweisen und Blicke in die iberoamerikanische Filmgeschichte eingebracht haben.

Dieses Seminar hat den Anspruch, einige dieser Frauen und ihr Filmwerk zu behandeln. Uns geht es darum, diese unentbehrlichen Figuren sichtbar zu machen sowie einige exemplarische Filmproduktionen zu analysieren. Dabei werden wir uns mit 6sthetischen sowie mit gesellschaftlichen Problematiken auseinandersetzen: mit der sogenannten „Frauenfrage“ in-

nerhalb des männlich dominierten Filmgeschäfts, der teilweise schwierigen Positionierung gegenüber des feministischen Diskurses, aber auch mit der Hinterfragung des Begriffs „weiblicher Blick“ sowie der traditionellen Verknüpfung zwischen weiblicher Regie und melodramatischem Genre.

Sonstige Veranstaltungen

nicht anrechenbar

Fachbereich 06: Evangelische Theologie

Schreiber, Gerhard

S Geschlechtliche Vielfalt

Zeit: Do, 16:15-18:45 Uhr, 14täglich

Ort: TU Darmstadt, Raum: S215/51, Gebäude: S215, Raum 51

Adresse: Schlossgartenstraße 7, 64289 Darmstadt

Geschlechtliche Vielfalt stellt eine große Herausforderung für Theologie und Kirche dar, bildet doch die Annahme der Zweigeschlechtlichkeit des Menschen und der damit einhergehende Dualismus von „Mann“ und „Frau“ eine fast unhinterfragte Selbstverständlichkeit auch der traditionellen theologischen Aussagen über den Menschen. Wollen sich Theologie und Kirche neueren außertheologischen Wissensbeständen und gesellschaftlichen Realitäten aber nicht verschließen, sondern sie bei theologisch-ethischen Fragestellungen mit einbeziehen und so Orientierung für die Auseinandersetzung mit Aufgaben und Herausforderungen heutiger Zeit geben, dann sind Menschen, die jenseits oder zwischen der Geschlechterbinarität stehen und leben, „nicht als defizitäre Abweichungen von einer ‚Norm‘ zu verstehen, sondern als ein Ausdruck der Vielfalt der Schöpfung“ (so die Stellungnahme des Studienzentrums der EKD für Genderfragen zur Verfassungsbeschwerde 1 BvR 2019/16).

Ziel dieses Seminars ist es, die gesellschaftliche und individuelle Bedeutsamkeit geschlechtlicher Vielfalt in unterschiedlichen Lebensbereichen sichtbar zu machen und aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Theoretische Grundlegungen zur Geschlechtervielfalt sollen ebenso zur Geltung kommen wie historische, kontextuelle und theologisch-ethische Perspektiven auf das Konzept der Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit als institutionell und kulturell dominierendes Ordnungsprinzip.

3 Obligatorische Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäre Seminare

Interdisziplinäre Seminare für Studierende im interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau bzw. im alten Aufbaumodul:

Hoppe, Katharina

S Vom Ökofeminismus zu posthuman studies: Dis/Kontinuitäten feministischer Theorie

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: SH 5.104

SOZ-MA-2; SOZ-MA-6; SOZ-MA-8; PT-MA-7; SOZ10-BA-SP; SOZ-BA-SP; PW-BA-SP, GS-BA-6, UW-SÖ2-A

Eine Anmeldung VORAB ist nicht nötig, alles Weitere wird am 1. Veranstaltungstag besprochen.

Interdisziplinäres Seminar für Studierende im Basismodul (gilt nur für das alte Zertifikatsprogramm):

Palenga-Möllenbeck, Ewa

PS Klassikerinnen feministischer Theorie

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G191

SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-ST, SOZ10-BA-ST, SOZ10-BA-SP, GS-BA-2, GS-BA-3, GS-BA-5

In diesem Seminar wollen wir Schlüsseltexte zu Feminismus und Frauenbewegung nach 1986 analysieren. Die Textauswahl ist interdisziplinär konzipiert und soll die Vielfalt feministischer Themen und Positionen abbilden.

Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar im Sinne der Studienordnung des BA Nebenfach Gender Studies anrechenbar!

Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich.

Sänger, Eva

PS Reproduktionstechnologien im Kontext transnationaler Geschlechterverhältnisse. Ansätze und Forschungsfelder

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: SH 2.104

SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S4, GS-BA-3, GS-BA-4

Begleitseminar zur interdisziplinären CGC-Vorlesungsreihe „Die Anderen der Reproduktionsmedizin“ im WS 2017/18

Eine Anmeldung VORAB ist nicht nötig, alles Weitere wird am 1. Veranstaltungstag besprochen.

Eine Verbuchung Ihrer erbrachten Teilnahme- oder Prüfungsleistung findet statt, wenn Sie sich zu einem späteren Zeitpunkt (01.02.-28.02.18) elektronisch zur Prüfungsleistung anmelden:

<http://www.fb03.uni-frankfurt.de/56064434/Haeufige-Fragen-elektronische-Pruefungsverwaltung>

Sutterlüty, Ferdinand/Jung, Matthias/Reymann, Andy

PS Narrative Gewalt. Sozialwissenschaftliche, historische und archäologische Zugänge

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.165

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, GS-BA-4, POWI-S2, PW-BA-SP

Das Verhältnis zu Gewalt gehört zu den wesentlichen Merkmalen der gesellschaftlichen Selbstbeschreibung und der Wahrnehmung, die wir von früheren Epochen und anderen Kulturen haben. Die entsprechenden „Narrative der Gewalt“ sollen im Proseminar nicht nur in ihrer inneren Struktur rekonstruiert, sondern auch auf ihre performativen Effekte und ordnungsstiftenden Funktionen hin beleuchtet werden. Es werden unter anderem folgende Gegenstandsbereiche diskutiert: Narrative zu bronzezeitlichen Befestigungsanlagen und hierarchischer Gewaltordnung; Inszenierung des eigenen Gewaltpotentials bei indigenen Gemeinschaften (Kopffäger der Jivaro, Genitaltrophäen der Konsokrieger, etc.); sexualisierte Gewalt und die Ordnung der Familie in der frühen Neuzeit; der Mythos der gewaltfreien Moderne und seine Folgen. Insgesamt sollen einige Schlaglichter auf die epochen- und kulturübergreifende Gewaltgeschichte unserer Spezies und ihrer narrativen Verarbeitung fallen.

3.2 Einführung Gender Studies

Nobrega, Onur Suzan

PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: SH 2.105

SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, PW-BA-SP, GS-BA-1

Dieses Proseminar bietet BA Studierenden eine Einführung in die Geschlechterforschung. Dabei begreift der Kurs die internationale Geschlechterforschung als ein interdisziplinäres Forschungsgebiet, das machtkritische Fragen über die gesellschaftlichen Bedeutungen von Geschlechtskonstruktionen und Sexualitäten, wie auch deren Verbindungen zu weiteren Diskriminierungserfahrungen – u.a. im Zusammenhang mit kolonialistischen, rassistischen und klassistischen Strukturen und gelebten Erfahrungen – aufwirft und analysiert. Anhand der Lektüre (dt./engl.) Grundlagentexte der internationalen Geschlechterforschung, bietet der Kurs Studierenden eine Übersicht über die Grundbegriffe und Entwicklungen in der Geschlechterforschung von ihren Anfängen bis heute. Nebst der theoretischen Auseinandersetzung mit Schlüsselkonzepten und Ideen, geht es in dem Kurs um deren empirische Anwendung mittels konkreter Beispiele, die wir gemeinsam analysieren werden.

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Dieses Proseminar arbeitet mit der elektronischen Plattform BSCW. In dem Ordner „Einführung in die Geschlechterforschung“ befinden sich der Kursplan, die relevante Literatur, weiterführende Texte und die Präsentationen der Studierenden. Der BSCW Ordner kann nur durch eine email Einladung zugänglich gemacht werden. Alle verbindlich teilnehmenden Studierenden sollten aus diesem Grunde nach der ersten Sitzung Ihre email Adresse an die Lehrende mit dem Betreff „Zugang zu BSCW Geschlechterforschung“ zusenden. Anschließend können sich die Teilnehmenden mit einem Passwort ihrer Wahl auf <https://bscw.server.uni-frankfurt.de/> registrieren. Sollten technische Probleme auftreten, treten Sie bitte mit der Lehrenden in Kontakt.

Sänger, Eva

PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G165

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4; GS-BA-1

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Das Seminar gibt einen Überblick über zentrale Grundbegriffe, Themen, theoretische und methodologische Konzepte feministischer Forschung. Hierbei werden Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihrem Anfang in der Frauenforschung bis hin zu der gegenwärtigen Vielfalt von Geschlechter- und Sexualitätstheorien herausgearbeitet und mit Bezug auf zentrale Forschungsfelder wie Arbeit, Körper, Öffentlichkeit/Privatheit und Intersektionalität exemplarisch diskutiert.

Das Seminar setzt die engagierte Lektüre auch englischsprachiger Texte voraus.

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquienreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester:

:Die Anderen der Reproduktionsmedizin. Feministische Perspektiven auf Arbeit, Familie und Rassismus

Zeit & Ort: Mi, 18-20h (c.t.); PEG 1.G 191

Konzeption & Planung: Dr. Eva Sänger, Dr. Susanne Schulz

Koordination: Cigdem Toprak, M.A.

Reproduktionsmedizinische Kliniken bieten assistierte Befruchtungen an und immer mehr Frauen und Paare nehmen diese Dienstleistungen in Anspruch. Das Verhältnis zwischen den nachfragenden Klient*innen und den Anbieter*innen assistierter Reproduktion steht im Zentrum politischer Debatten und medialer Repräsentationen. Diskutiert wird die individuelle reproduktive Selbstbestimmung von Frauen, das unerfüllte Begehren nach dem „eigenen“ Kind und die Legitimität, diesen Wunsch mittels Technologien zu befriedigen. Ein individu-

alisierender Blick auf die unmittelbar Beteiligten blendet jedoch viele Dimensionen der mit Reproduktionstechnologien einhergehenden sozialen Verhältnisse aus und ignoriert eine Vielzahl von weiteren Akteur*innen. Die Vortragsreihe richtet den Blick auf diese „Anderen“ der Reproduktionsmedizin. Was bedeutet die globale Expansion dieser Technologien etwa für diejenigen Frauen, die transnational Eizellen bereitstellen oder als Leihgebärende arbeiten?

Reproduktionstechnologien umfassen auch diagnostische Verfahren zur Analyse von embryonalen Besonderheiten – welche Werturteile sind mit der Nutzung dieser Verfahren verbunden und welche Folgen hat dies für Menschen, die nicht den körperlichen und geistigen Normvorstellungen entsprechen? Der Wunsch nach einem „eigenen“ Kind beinhaltet spezifische Vorstellungen biologischer oder genetischer Verwandtschaft. Was sind die Triebkräfte dieser Entwicklungen, und welche anderen Formen des Zusammenlebens mit Kindern geraten damit aus dem Blick? Aber auch: Um wessen Kinderwünsche geht es überhaupt? Welche rechtlichen Regelungen und institutionellen Praktiken schließen diejenigen vom Zugang zu diesen Dienstleistungen aus, die jenseits heteronormativer Konstellationen Kinder haben wollen? Und: Welche Frauen sollen weltweit durch den Einsatz hochentwickelter Verhütungstechnologien davon abgehalten werden, (mehr) Kinder zu bekommen? Die Vorträge diskutieren diese Fragen nach den „Anderen“ der Reproduktionsmedizin aus politikwissenschaftlicher, kulturanthropologischer, soziologischer und historischer Perspektive. Jeder der Vorträge wird von einem Kurzkomentar von Frankfurter Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Disziplinen flankiert.

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Wintersemester 2017/18 an folgenden Terminen statt:

26.10.17

Wombs in Labour and the Paradox of Surrogacy in India

Amrita Pande

Soziologie, University of Cape Town

(ausnahmsweise findet dieser Vortrag donnerstags in Raum PEG 5.101 statt)

08.11.17

Global Migrant Egg Providers: Reproductive Others in a Changing Europe

Michal Nahmann

Anthropologie, University of the West of England, Bristol

22.11.17

(Un)Möglichkeiten der Kritik? Zur Entwicklung und Etablierung des nicht-invasiven Pränataltests in Deutschland

Sabine Könninger

Politikwissenschaft, IMEW Berlin

13.12.17

Kritik des Familismus. Geschichte, Theorie und Realität eines ideologischen Gemäldes

Gisela Notz

Geschichte, Berlin

17.01.18

Heteronormativität, Reproduktion und Praktiken der Aneignung: Zur Familienbildung lesbischer und queerer Frauen*paare in Deutschland

3.4 Queere Ringvorlesung

Sarah Dionisius

Politikwissenschaft, Goethe Universität Frankfurt/Rubicon Köln

31.01.18

The Rebirth of Targets and Coercion in Anti-Natal Population Policies

Anne Hendrixson

Politikwissenschaft, Hampshire College, Amherst (USA)

07.02.18

Round Table - Die Politik der Reproduktionsmedizin

In der Panelveranstaltung diskutieren Frankfurter Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Vereinigungen und die Veranstalterinnen der Vorlesungsreihe politische Fragen rund um aktuelle Entwicklungen in der Reproduktionsmedizin. Offene Fragen aus der Vorlesungsreihe werden aufgegriffen und zur Diskussion gestellt.

Weitere Informationen zur Colloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de

3.4 Queere Ringvorlesung

Zeit&Ort: jeweils dienstags, 18-20h, Campus Westend, SH 0.105

Termine: 07.11.17, 14.11.17, 21.11.17, 28.11.17, 05.12.17, 12.12.17,, 16.01.18, 23.01.18, 30.01.18, 06.02.18

Die Queere Ringvorlesung ist eine studentisch organisierte Vortragsreihe, die das akademische Lehrangebot durch queere und postkoloniale Theorie, sowie Intersektionalität ergänzt. Organisiert durch das Autonome Schwulenreferat bietet die Ringvorlesung nun schon seit mehreren Jahren ein abwechslungsreiches Angebot an Themen und Vorträgen, die sich kritisch und konstruktiv mit Vielfalt, Sexualität_en und gesellschaftspolitischen Zusammenhängen auseinandersetzen.

Queer, postkolonial, feministisch: Die Ringvorlesung setzt sich kritisch mit Normativierungs- und Normierungsmechanismen in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft auseinander. Die verschiedenen Vorträge verknüpfen dabei Analyse und Handlungsoptionen – und erbringen immer wieder Einblicke in die Arbeit der Referent*Innen. Dabei werden gleichzeitig Themenbereiche rund um Diversity, Antidiskriminierungs- und Beratungsarbeit vorgestellt, die auch für die Berufsorientierung vieler Studierender von Interesse sind.

Intersektionalität: Komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Formen und Ebenen von Diskriminierung und Ausgrenzung werden in der Ringvorlesung sichtbar gemacht und anhand von Perspektivwechsel und Analyse verständlich. Akzeptanz und eine respektvolle Kommunikation sind Grundsätze der Queeren Ringvorlesung. Die gemeinsame Diskussion der vorgestellten Inhalte ist ein zentraler Bestandteil der Veranstaltung.

Die Veranstaltung ist öffentlich, alle Interessierten sind herzlich eingeladen an der Ringvorlesung teilzunehmen. Da die wöchentlichen Vorträge unterschiedliche Themen behandeln, könnt ihr jederzeit neu einsteigen und auch mal für einzelne Termine vorbeikommen. Erscheint zahlreich und bringt Eure Freund*Innen mit.

Wir freuen uns auf Euch!

- 07.11.17 Christian Hey: *Belonging - Identität und Herrschaft in LSBT-Aktivismus*
- 14.11.17 Lotte Rose: „*Iss wie der, der du sein willst*“. Zur alltäglichen Stigmatisierung dicker Körper am Beispiel des Werbespots ‚Eatkarus‘
- 21.11.17 Dorothee Schäfer: *Von Prinzessinnen und Abenteurern - Geschlechterordnungen und Neo-Kolonialismus: Kritische Impulse zu sozialer Freiwilligenarbeit im Globalen Süden*
- 28.11.17 Eleonore Wiedenroth-Coulibaly, Hadija Haruna-Oelker, Laura Digoh-Ersoy: *SPIEGELBLICKE. Perspektiven Schwarzer Bewegung in Deutschland. Buchvorstellung und Einladung zum Gespräch*
- 05.12.17 Tupoka Ogette: *exit Racism. Wie wir rassismuskritisch denken lernen können*
- 12.12.17 Persson Perry Baumgartinger: *Trans Studies. Historische, begriffliche und aktivistische Aspekte*
- 16.01.18 Lana Sirri: *What is Islamic and what is feminist about Islamic feminism?*
- 23.01.18 Joke Janssen: *Vom Sich-Halten auf der Linie: Orte der Ausdehnung schreiben*
- 30.01.18 Mäks Roßmöller: *Somatisches Fat Empowerment - Diskriminierung_Trauma im Körper transformativ begegnen*
- 06.02.18 Sushila Mesquita: *Queer of Color-Perspektiven auf Machtverhältnisse in der Wissensproduktion*

4 Tagungen und Konferenzen

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften Wissenschaftler*innen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

4.1 Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel

4.-6. Oktober 2017, IG-Farben-Haus Raum 411, Goethe Universität-Frankfurt

Organisation: Cornelia Goethe Centrum in Kooperation mit der Fachgruppe Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht in der DGPK

Weltweit setzen und setzen sich feministische Aktivist*innen und Bewegungen für Emanzipation und Geschlechtergerechtigkeit ein; dabei berufen sich (queer-, lesbisch-)feministische Bündnisse auf unterschiedliche Feminismen, wählen verschiedene Formen zur Artikulation von Protest und zielen dabei auf die Herstellung verschiedener Öffentlichkeit(en): Selbstverständigung und politische Forderungen wurden und werden sowohl in Netzwerken im Privatraum als auch in alternativen öffentlich-politischen Kontexten ausgehandelt, dafür Öffentlichkeit hergestellt oder versucht, sie in bestehende Öffentlichkeiten hineinzutragen.

Im Zentrum der Tagung stehen feministische Kritik und Praktiken des Widerstands im medialen Wandel sowie die damit in Gang gesetzten Veränderungen im Verständnis und in der Formierung von Öffentlichkeiten. Dies wirft vielfältige Fragen auf: Welche Debatten prägen das feministische Verständnis von Öffentlichkeit(en)? Welcher Öffentlichkeiten bedienen sich feministische Akteur*innen und wie stellt sich das durchaus ambivalente Verhältnis zu traditionellen Massenmedien dar? Welche Rolle hat der feministische Journalismus in der Geschichte der Frauen*bewegungen bis heute gespielt? Welchen Herausforderungen müssen sich Frauen*/queer-feministische Kritik historisch und gegenwärtig stellen? Was bedeutet die Infragestellung von Geschlechterkategorien für feministische Handlungsmacht und die Artikulation feministischer Forderungen in medialen Öffentlichkeiten?

Die Tagung findet anlässlich der Verabschiedung von Ulla Wischermann an der Universität Frankfurt am Main statt.

4.2 Tagung „100 Jahre Frauenwahlrecht“

13.-15.09.17, Historisches Museum Frankfurt

Organisation: Prof. Ulla Wischermann (Cornelia Goethe Centrum), Dr. Jan Gerchow (Direktor Historisches Museum Frankfurt), PD. Dr. Hedwig Richter (Hamburger Institut für Sozialforschung), Dr. Kerstin Wolff (Archiv der deutschen Frauenbewegung Kassel)

Im November 2018 jährt sich zum hundertsten Mal die Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland. Aus diesem Anlass wird es am Historischen Museum Frankfurt (am Main) zwischen August 2018 und Januar 2019 eine Sonderausstellung geben. Um die Ausstellung an die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse anzubinden und um zugleich die Forschungen zu diesem Ereignis anzuregen, soll im September 2017 am Historischen Museum eine wissenschaftliche Tagung zum Thema stattfinden.

Über die Einführung des Frauenwahlrechts ist nach wie vor recht wenig bekannt, obwohl sie einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte der politischen Entwicklung darstellt und den Beginn der ersten Demokratie in Deutschland markiert. Die gesellschaftlichen und politischen Hintergründe, die gesamtgesellschaftlichen Debatten und vor allem die Einbettung dieses Ereignisses in die Reformen des Repräsentationssystems im 19. Jahrhundert sind nach wie vor nicht ausreichend ausgeleuchtet. Auch die Einbettung der deutschen Entwicklungen in die internationale Geschichte steckt noch in den Kinderschuhen sowie die Forschungen zu einzelnen Parteien und gesellschaftlichen Gruppen, die sich für oder gegen das Frauenwahlrecht aussprachen. Darüber hinaus zeigen jüngere Studien, dass politische Konzepte eng mit Geschlechterkategorien verknüpft sind; bei der Einführung des Frauenwahlrechts ging es folglich auch darum, den ursprünglich als „männlich“ gedachten Staat und das ebenfalls männlich konnotierte Staatsbürgertum neu zu definieren und für „weibliche“ Konzepte zu öffnen.

weitere Infos unter: <http://www.hsozkult.de/event/id/termine-32946>

4.3 Arbeitstagung der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KEG) im deutschsprachigen Raum

27.-28.09.17, Universität zu Köln

Die nächste Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“ bietet wieder die Möglichkeit, inhaltliche und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Anhaltendes Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Er soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschulentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Auf der Arbeitstagung diskutieren die Teilnehmer_innen in Arbeitsgruppen zu ausgewählten Themen.

weitere Informationenn erhalten Sie unter:

<https://www.genderkonferenz.eu/deutsch/arbeitstagungen/arbeitstagungen.htm>

4.4 „Aktuelle Herausforderungen der Geschlechterforschung“-Erste gemeinsame Fachtagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien e.V. mit der ÖGGF und SGGF

28.09.-30.09.17 Universität zu Köln

Im September 2017 findet an der Universität zu Köln in Kooperation mit der wissenschaftlichen Einrichtung für Gender Studies in Köln (GeStiK) die erste gemeinsame Tagung der Fachgesellschaften für Geschlechterforschung/-studien aus den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz statt.

Geschlecht ist in aktuellen gesellschaftlichen Konfliktlagen von hoher Relevanz: in globalen und lokalen Ungleichheits- und Dominanzverhältnissen, gewaltförmigen Auseinandersetzungen, kulturalisierten und ethnisierten Konflikten. Mit Geschlecht wird Politik gemacht.

Die Geschlechterforschung antwortet mit vielfältigen kritischen Wissenspraktiken und Denkströmungen. Als ausdifferenziertes, themenübergreifendes und interdisziplinäres Forschungsfeld hinterfragt sie den Anspruch auf vermeintlich objektive, zeit- und ortlose Positi-

4 Tagungen und Konferenzen

onen in Lebens-, Natur- und Technikwissenschaften, Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, sowie Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Im Zentrum der Geschlechterforschung stehen Analysen von ‚Geschlecht‘ als unterschiedlich konfiguriertes Prinzip der Hierarchisierung, Differenzierung, Disziplinierung und Normalisierung, Untersuchungen von laufenden Veränderungen und Persistenzen in herrschenden Geschlechterarrangements sowie das Ausloten von Möglichkeiten vielfältiger, egalitärer und transformativer Praxen.

Auf der ersten gemeinsamen Tagung der Fachgesellschaften für Geschlechterforschung/-studien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sollen aktuelle Herausforderungen der Geschlechterforschung diskutiert werden, und zwar in den Feldern:

- kritische Theoriebildung, empirische Forschung, Methodenfragen
- Zeitdiagnosen und gesellschaftspolitische Interventionen
- nachhaltige Institutionalisierung von Lehre und Forschung.

4.5 Jubiläumsveranstaltung: 20 Jahre Cornelia Goethe Centrum

7.12.2017, 18 Uhr, Renate von Metzler Saal, Casino, Campus Westend, Goethe-Universität

In diesem Jahr wird das im Jahr 1997 gegründete Cornelia Goethe Centrum 20 Jahre alt und es gibt viele Gründe zu feiern. Wir werden gemeinsam auf die letzten 20 Jahre des CGC zurückblicken und uns im angenehmen Ambiente über die Frage austauschen: Welche Herausforderungen werden wir in den nächsten Jahren gemeinsam angehen?

5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen

5.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird alle zwei Jahre eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2016 ging der Preis an **Archana Krishnamurthy** für ihre Arbeit **„Scham Macht Geschlecht - Körperdialoge in Südindien“**.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-preis.shtml>

5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand*innen - Kolleg Straßburg / Frankfurt a.M.:

„Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“ in Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrantinnen in Frankreich und Deutschland“

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen sollen autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert werden. An diesem Projekt, das im Rahmen des DFH-Programm zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler*innen 2014-2016 gefördert wird (eine Verlängerung ist beantragt), beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Sprachenerwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung. Neben den Professorinnen Ursula Apitzsch (Goethe Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind auf an dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), der Böckler-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt a.M.

Laufzeit: 2014 – 2016 (Verlängerung beantragt)

5.3 GRADE Center Gender

Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen und Geschlechterbeziehungen im Kontext aktueller Herausforderungen

Gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations are highly contested and subject to far-reaching processes of change all over the world. However, these processes are marked by ambivalences and contradictions. On the one hand, the erosion of traditional gender orders and interrelated gender differences on which they are based has become a broadly acknowledged fact. On the other hand, backlash movements rejecting these developments by advocating the retraditionalisation of gender orders have emerged. In addition, globalisation and transnationalisation have crucial effects on gender orders and gender regimes at multiple levels; they have led to the appearance of a variety of forces and structures which shape gender relations in the 21st century.

The GRADE Centre Gender aims to combine theoretical and empirical inquiry into a wide range of gender issues in the light of these current challenges. Its activities and workshops facilitate the examination of gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations and allow in-depth insights into diversified patterns of gendered social and cultural change.

Research includes historical and local topics as well as international comparative, transnational and decolonizing perspectives; it covers core research areas in Gender Studies today, like: Feminist Theory, Queer Theory, Sexuality Studies, Men's and Masculinity Studies, Intersectionality/Diversity Studies, Gender Justice and Equality, Transnational Migration and Social Movements, Care, Critical Media Studies, and Transdisciplinary Methodologies and Feminist Critiques of Science. The programme foregrounds the investigation of gender in its intersection with other significant social categories such as race, nationalism, ethnicity, class, age and sexuality.

Presently, the following disciplines are represented within GRADE Gender: Education, Film Studies, Human Geography, Jewish Studies, Korean Studies, Law, Media Studies, Political Science, Sociology, Theatre Studies, and Visual Culture. GRADE Gender is open to further collaboration.

Workshops

27.10.2017, 10-16 Uhr

Globalization and the Intimate, Prof. Amrita Pande

15.12.2017, 10-16 Uhr

Biologische Theorien zu Geschlecht-intersektional eingeordnet, Prof. Heinz-Jürgen Voß

02.02.2018, 10-16 Uhr

Feministische Forschungstraditionen und Forschungsmethoden, Prof. Mechthild Bereswill

Contact: Dr. Marianne Schmidbaur, schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de

6 Austauschprogramm ERASMUS+

InterGender - ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das *ERASMUS-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften* entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich. Ansprechpartnerin des Fachbereichs 03 ist *Dr. Anke Reinhold, erasmusfb03@soz.uni-frankfurt.de*.

Bewerbungsschluss:

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

Kooperationsuniversitäten

: Universität Salzburg

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungsk Kooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunbauer

gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Kaigasse 17

5020 Salzburg

tel: ++43(0)662 8044 2521

mail cornelia.Brunbauer@sbg.ac.at

web www.uni-salzburg.de/gendup

: Universität Bern

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern

Hallerstrasse 12

CH-3012 Bern

tel ++41(0)31 631 52 68

fax ++41(0)31 631 85 11

mail tanja.rietmann@izfg.unibe.ch

web www.izfg.unibe.ch/content/index_ger.html

: Jyväskylä

Department of Social Sciences and Philosophy: Women's Studies

An der Universität Jyväskylä werden Women's Studies vom Fachbereich Sozialwissenschaften und Philosophie als eigenständiges Nebenfach angeboten. Studiert werden kann dieses von allen Studierenden der Universität Jyväskylä. Grundbegriffe und deren Geschichte sind Gegenstand der einführenden Module. Sowohl im Basis- als auch im Aufbaustudium können darüber hinaus aber auch eigene Schwerpunkte gesetzt werden.

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola

International Coordinator, Faculty of Social Sciences

P.O.Box 35 (Y33)

FI-40014 University of Jyväskylä, Finland

Tel++358 40 805 3110

e-mail soc-international@jyu.fi

web <https://www.jyu.fi/ytk/laitokset/yfi/oppiaineet/nao/en>

: Central European University Budapest

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale

Sommeruniversitäten.

Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári

Department of Gender Studies

Nador u. 9

1051 Budapest

Tel.: +36(0)1-327 3000

E-Mail: SzathmariA@ceu.edu

Website: www.gender.ceu.hu

Mehr Informationen finden Sie unter:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-studienprogramm-intergender.shtml>

7 Kooperationen

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

: International

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universitet, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern, Budapest und Jyväskylä (s. Abschnitt 6 ERASMUS).

: National

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

: Kommunal

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichstellungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Akademie Frankfurt, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. zusammen.

: Universitär

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph*innengruppe Frankfurt.

8 Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus. Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

Aktuelle Geschlechterforschungsprojekte

:Migrant early childhood care in Germany and France: an opportunity for female occupation? A comparative biographical policy evaluation

The planned study aims at the comparative investigation of care policies, focused on early childhood care in France and Germany. While France draws on an unquestioned model of early childhood care, which forms regulating and professionalizing interventions to facilitate the occupation of parents, Western Germany (different from the governmental organization of care in the former East Germany) started late (2005) with welfare state based early childhood care. Until then the lack of care opportunities in Germany led to discontinuities and breaks of female working lives.

The study focuses on those processes from the perspective of child - minders, (in France: assistantes maternelles), who have a migrant background and care for the children in their own private home. The project undertakes research on the construction of identities and strategies of social mobility in France and Germany which evolve in connection with the national policies concerning childcare. The relevance of those policies for agency, biographical processes and life-courses of the migrant actors in this field will be explored by qualitative methods: biographical interviews and ethnographic observation. ("biographical policy-evaluation").

The project aims to contribute to research on migration, gender, biography and welfare state in the light of socio - economic and demographic development. It also explores the striving for autonomy and agency of especially female migrant actors.

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiter*innen: Dr. des. Andrea Neugebauer

Laufzeit: Juni 2017-Dezember 2018

:Mobiles Altern: Transnationale Pendelpraxen und Care-Netzwerke von Menschen im Ruhestand zwischen der Türkei und Deutschland

Das Projekt untersucht den Zusammenhang zwischen den grenzüberschreitenden Pendelpraxen von Rentnern und Rentnerinnen und deren sozialen Netzwerken im Kontext von Pflege- und Unterstützungsleistungen zwischen der Türkei und Deutschland. Eine wachsende Zahl von SeniorInnen aus Deutschland, mit und ohne türkischen Migrationshintergrund, nutzt touristische Orte in der Türkei als temporäre Ruhesitze. In zwei Teilstudien werden ausgehend vom türkischen Küstenort Alanya die Pendelpraxen und Carenetzwerke von sowohl herkunftsdeutschen als auch deutsch-türkischen SeniorInnen multimethodisch beforscht. Ziel ist, für beide Gruppen vergleichend zu verstehen, für welche Menschen im Ruhestand

8 Forschungsprojekte

eine grenzüberschreitende Lebensführung realisierbar ist, Gründe und Motivationen zu klären und herauszuarbeiten, wie Formen von Pflege und Unterstützung in transnationalen Netzwerken zirkulieren.

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick

Laufzeit: seit Frühjahr 2017

:Von der Erziehung der Unzivilisierten. Postkoloniale Geschlechterdimensionen im Begriff der Zivilisation

Ziel des Forschungsvorhabens ist die Analyse eines bislang noch nicht systematisch ausgearbeiteten Zusammenhangs: Des Verhältnisses von Erziehung und (post)kolonialen Geschlechterdimensionen in der Idee der Zivilisation. Während einzelne Aspekte dieses Zusammenhangs in den letzten Jahren durchaus einige Aufmerksamkeit erfahren haben, sind sie bislang nicht systematisch aufeinander bezogen und in dieser Konstellation analysiert worden. Jedoch laufen sowohl die koloniale Vorstellung von den noch zu erziehenden ›Wilden‹ wie auch die teilweise hochsexualisierten Phantasien über die Geschlechtlichkeit der Kolonisierten in der Idee der Zivilisation zusammen. Der Zivilisationsbegriff erweist sich demnach als Fluchtpunkt beider Komplexe. Zentrales Anliegen des beantragten Projekts ist daher die historisch-systematische Analyse des Zivilisationsbegriffs hinsichtlich dreier seiner Implikationen: 1. Der Figur der Kolonisierung, 2. der Geschlechterdimension und 3. des Erziehungskonzepts.

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und das Programm der Goethe -Universität „Nachwuchswissenschaftler_innen im Fokus“

Projektleitung: Dr. Julia König

Laufzeit: April 2017-September 2018

:Gute Sorgearbeit? Transnationale Home Care Arrangements (im Rahmen der D-A-CH Lead-Agency Vereinbarung)

Das Projekt untersucht die transnationale Arbeitsvermittlung von meist weiblichen migrantischen Pflegekräften durch Home Care Agencies als sogenannte live-ins in Privathaushalte. Auf der Ebene der Global Cities Frankfurt a.M., Wien und Zürich wird die 24h-Pflege in den Zielländern Deutschland, Österreich und der Schweiz erforscht, wo ein Trend zur Formalisierung der Kommodifizierung und Transnationalisierung von Care und Care-Arbeit besteht.

Die 24h-Pflege entwickelt sich zu einem sozialstaatlich akzeptierten Weg, Sorgelücken dort zu füllen, wo der demographische Wandel neue Herausforderungen stellt und vormalige Sorge- und Arbeitsarrangements, beispielsweise in der Familie, zwischen den Generationen und zwischen den Geschlechtern erodieren. Die These ist, dass unter gegebenen Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen Anforderungen und Ansprüche an gute Sorge und gute Arbeit latent oder manifest in Widerspruch zueinander stehen und dass die Art und Weise, wie die Beteiligten diese Widersprüche bearbeiten, die Ausgestaltung der transnationalen Home Care Arrangements in den drei Sozialstaaten prägt.

Im Anschluss an die mobile Ethnographie folgt das Projekt den Home Care Agencies bei ihrer Arbeitskräfterekrutierung in die Sendeländer und den migrantischen 24-Stunden-PflegerInnen in die Haushalte. Mit ExpertInneninterviews, episodischen Interviews und teilnehmender Beobachtung wird erforscht, wie transnationale Home Care Agencies, die PflegeempfängerInnen, deren Angehörige, und die betreuenden MigrantInnen mit Ansprüchen an gute Sorge und gute Arbeit umgehen, wie zwischen den Akteursgruppen Care- und Arbeitsanforderungen sowie Arbeitsleistungen ausgehandelt werden, welche Widersprüche und Konflikte auftreten und wie die Care- und Arbeitsarrangements begründet, legitimiert und hinterfragt

werden.

Erstmalig werden hier international etablierte Erkenntnisse der Geschlechter-, Migrations- und Careforschung zu Sorge-/Pflegearbeit im Privathaushalt mit Forschungsansätzen aus der Institutional Logics-Perspektive, der französischen pragmatischen Soziologie und der arbeits- und industriesoziologischen Gerechtigkeits- und Legitimitätsforschung verbunden. Ebenfalls erstmalig wird erforscht, welche Aushandlungsprozesse zwischen den beteiligten Akteursgruppen in dem mobilen Feld der transnationalen Home Care Arrangements – zwischen Sendeländern und Zielländern, zwischen Care Agencies und Privathaushalten – stattfinden.

Ziel ist es, Aufschluss über die transnationalen Home Care Arrangements zu gewinnen, deren Einbettung in die Sozialstaatlichkeit der drei Zielländer zu verstehen, sie auf ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin zu vergleichen und zu analysieren, welche Anforderungen und Ansprüche an gute Sorgearbeit hier zum Tragen kommen, verletzt werden bzw. dieses Arrangement insgesamt in Frage stellen.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Laufzeit: 1.06.2017 - 31.05.2020

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Ewa Palenga-Möllnbeck/ Aranka Vanessa Benazha

Kontakt: lutz@soz.uni-frankfurt.de / e.pm@em.uni-frankfurt.de / arankalita@hotmail.de

:Doing Gender im Web 2.0

Das im CGC angesiedelte Forschungsprojekt „Doing Gender im Web 2.0 – Eine explorative Fallstudie zum Doing Gender in Make-Up-Tutorials auf der Internetplattform YouTube“ beschäftigt sich mit weiblichen Subjektivierungsformen und der Frage, wie Schönheit und Weiblichkeit im Rahmen von YouTube Make-Up-Tutorials konstruiert und/oder dekonstruiert werden. Welche Identitäts- und Körperbilder werden von den meist jungen und oft adoleszenten Frauen ins World Wide Web getragen? Wie verstehen sie Geschlechterrollen, wie Schönheit und Körper?

Alles nur stereotyp? Oder werden die starren Rollen auch unterlaufen und aufgebrochen?

Mit diesen Fragen beschäftigen sich Ulla Wischermann und Elsa Franz im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Dimensionen der Kategorie Geschlecht – Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“. Dafür werden sie unterschiedliche YouTube-Videos von sogenannten „Beauty-Gurus“ genauestens unter die Lupe nehmen. Das Forschungsprojekt widmet sich somit einer der bekanntesten Plattformen in den Neuen Medien und untersucht vorhandene Stereotype und mögliche Auflösungen von normativen Schönheits- und Körperwahrnehmungen.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Elsa Franz

Kontakt: wischermann@soz.uni-frankfurt.de; elsa.franz@gmx.de

:Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen bevorzugen andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte. In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategorien Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von

8 Forschungsprojekte

Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten? Diesen Fragen wurde bereits im Sommersemester 2013 in einer Veranstaltung nachgegangen. Es wurden theoretische und methodische Konzepte kennen gelernt und diskutiert, die es nun anzuwenden gilt. Fokussieren wollten wir dabei vor allem auf zwei Werkzeuge, zum einen die kritische Biographieforschung und zum anderen verschiedene Verfahren des Mapping. Auf dieser Basis haben wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von WissenschaftlerInnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es, einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink und Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2013

Kontakt: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink, b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de; Prof. Dr. Verena Kuni verena@kuni.org

www.ArtSciEd.net/ff / www.ArtSciEd.net/ff-karte

:Dissertationsprojekt: „Neuverhandlung von Familie, Verwandtschaft und Geschlecht? Die Nutzung von Reproduktionstechnologien durch lesbische Paare“

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit lesbischen Paaren, die über eine private oder klinische Samenspende eine Familie gegründet haben. Es wird der Frage nachgegangen, welche Vorstellungen von Verwandtschaft, Familie und Geschlecht sich in diesen Familien herausbilden und welche Rolle Reproduktionstechnologien hierbei spielen. Theoretisch bezieht sich das Projekt auf Perspektiven der Wissenschafts- und Technikforschung, der Frauen- und Geschlechterforschung sowie der Queer Studies. Der empirische Teil des Projekts umfasst qualitative Interviews mit lesbischen Paaren sowie Interviews mit Expert*innen aus dem medizinischen, rechtlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich, die das Feld lesbischer Reproduktion in Deutschland mitgestalten.

Projektleitung: Sarah Dionisius

Laufzeit: seit 2013

Kontakt: Sarah Dionisius, sarah.dionisius@rubicon-koeln.de

:Feminismus vs. Multikulturalismus? Zur Diskurskarriere eines wirkungsmächtigen Widerspruchs

Dieses Forschungsprojekt untersucht die zunehmende und problematische Rolle von feministischen Forderungen in aktuellen Debatten über Multikulturalismus und Integration in Frankreich und Deutschland. Unabhängig von ihrer politischen Verortung beziehen sich viele PolitikerInnen, JournalistInnen und Feministinnen in beiden Ländern auf feministische Forderungen und ermöglichen so ein gegeneinander Auspielen von Frauenrechten gegen Minderheitenrechte. Sie suggerieren, dass Multikulturalismus, insbesondere im Hinblick auf „den“ Islam, eine Bedrohung der Frauenrechte und der Geschlechtergleichheit darstellt. In Reaktion auf diese binarisierende, teilweise rassistische Repräsentationspraxis beschäftigt sich eine neue Debatte mit Mechanismen der Vereinnahmung und Instrumentalisierung feministischer Forderungen und Themen durch unterschiedliche politische Akteure. Diese Debatte greift die Kritik und Analyse postkolonialer und anti-rassistischer Feministinnen auf, die bereits seit Jahrzehnten kritisieren, dass (neo-) koloniale und (neo-) orientalistische Diskurse in Bezug auf Geschlecht und Sexualität in Massenmedien und Regulierungspolitiken (re-)pro-

duziert werden. Anhand eines diskursanalytischen Verfahrens vergleicht dieses Forschungsprojekt Artikel aus deutschen und französischen Tageszeitungen über den Zeitraum von 2000 bis 2011. Im Mittelpunkt stehen dabei diskursive Verschränkung zwischen feministischen und anti-muslimischen Stellungnahmen wie auch diskursive Konstruktionen von Multikulturalismus und Feminismus als antagonistisches Verhältnis.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiter*in: Kristina Nottbohm

Kontakt: Prof. Dr. Helma Lutz, lutz@soz.uni-frankfurt.de, k.nottbohm@em.uni-frankfurt.de

:Sorge und Erziehung unter Beobachtung. Stationäre Mutter-Kind-Einrichtungen und die Formierung von Mutterschaft im Kontext des Kinderschutzes

Vor dem Hintergrund zunehmender Kinderschutzbemühungen und damit verstärkter Beobachtungen der elterlichen Sorge- und Erziehungstätigkeiten erforscht das Projekt praxisanalytisch, wie in stationären Mutter-Kind-Einrichtungen Erziehungsverhältnisse von Müttern und Kindern organisiert werden. Es fragt, wie die mütterliche Erziehungsfähigkeit in sozialen Praktiken mit dem Kindeswohl relationiert wird, und fokussiert (pädagogische) Technologien sowie ihren praktischen Einsatz in den Einrichtungen: Um zu untersuchen, wie Frauen als Mütter zu Fällen von Hilfe' werden, werden Aufnahme-, Clearing- und Kinderschutzverfahren exploriert. Und um zu analysieren, wie Normen mütterlicher Erziehung und Sorge konstruiert und interaktiv verhandelt werden, nimmt das Projekt Erziehungskompetenztrainings in den Blick. Mit der Methodologie einer ethnographischen Institutionenanalyse werden unterschiedliche methodische Zugänge gewählt, mit denen die Analyseebenen von Programmatik und situierten Praktiken systematisch aufeinander bezogen werden können. Ziel ist es erstens, professionsbezogen die praktischen Umgangsweisen mit der Ambivalenz von Vertrauens- und Kinderschutz in Einrichtungen freier Kinder- und Jugendhilfeträger systematisch zu untersuchen. Zweitens sollen in einer Verknüpfung von Perspektiven der Geschlechter- und Kindheitsforschung jene praktischen Prozesse systematisiert und in einzelnen Varianten im Detail rekonstruiert werden, in denen die Kategorien Mütterlichkeit/Mutterschaft und Kindeswohl wechselseitig relationiert werden.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Dr. Marion Ott

Laufzeit: November 2013 bis Oktober 2017

Kontakt: Dr. Marion Ott, M.Ott@em.uni-frankfurt.de

:Wenn Frauen zu Familienernährerinnen werden. Zur Bedeutung und Konstruktion von Geschlecht/sidentitäten in Familien mit weiblichem Haushaltsvorstand im Kontext der Prekarisierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen

Im Zentrum des beantragten Projekts stehen Familien, in denen als Folge einer Prekarisierung erwerbstätige Frauen zu den Haupternährerinnen geworden sind und damit eine Funktion übernehmen, die zuvor – dem traditionellen Verständnis entsprechend – dem männlichen Part zugeordnet war. Konkret soll die Frage untersucht werden, ob und wie diese Arrangementveränderung die Konstruktion der Geschlechtsidentitäten irritiert, ob und wie damit Anerkennungsnormen in der Paarbeziehung neu verhandelt werden und schließlich ob und wie die traditionellen Konzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit rekonfiguriert oder reaffirmiert werden. Mit dieser Fragestellung verortet sich das beantragte Projekt im noch jungen Feld der Prekaritätsforschung, schlägt jedoch eine Brücke zur Geschlechter- und Familienforschung.

8 Forschungsprojekte

Gefördert durch die Goethe Universität Frankfurt und den FB03 im Rahmen der „Kleinen Gender Projekte“

Projektleitung: Dr. Alexandra Rau und Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink

Projektmitarbeiter*innen: Sarah Schmitz

Kontakt: b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de, rau@soz.uni-frankfurt.de

:Biographical achievements and negotiations of belongings among the descendants of immigrant families. A qualitative comparative study on the impact of policies in two generations in the metropolitan areas of Strasbourg and Frankfurt am Main

The aim of this comparative research project is to understand the dynamics of belonging and exclusion among descendants of migrants in the metropolitan areas of Strasbourg and Frankfurt. We aim to increase knowledge of intergenerational relationships, gender relations, transformation and crisis among the younger generations. The study will also reveal the effects of social policies on individual life courses. We will identify and compare those public policies that have more or less fostered integration and a sense of both recognition and belonging, by using the method of biographical policy evaluation, developed in former EU projects in several European countries. The project will focus on three thematic areas: school achievement, especially policies to foster language learning; marriage strategies; and professional achievement, also through the creation of "ethnic" business. Our research will perform and analyze biographical interviews with parents and adult children between 18 and 28 years, female and male, in 80 families.

Gefördert durch University of Strasbourg Institute of Advanced Study (USIAS)

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiter*innen: N.N.

Laufzeit: 2017-2019

Kontakt: Ursula Apitzsch, apitzsch@soz.uni-frankfurt.de

:GanztagsSchulKulturen - ein Feldforschungsprojekt

Das Projekt „GanztagsSchulKulturen“ untersucht mit den Instrumenten ethnographischer Feldforschung Formen und Effekte (pädagogischer) Beziehungen, Kulturen des Umgangs und Regelungen des Alltags an zwei Ganztagschulen. Wie wird Ganztagschule von Schüler_innen und Lehrkräften sowie im Zusammenspiel mit außerschulischen Akteuren und Angeboten erlebt und wie gestalten sich (pädagogische) Beziehungen und die Kulturen des Umgangs miteinander? Welche Rolle spielt dabei auch die Kategorie Geschlecht? Seit 2009 begleiten wir vier verschiedene Klassen an zwei Ganztagschulen auf ihrem Weg durch die Schulen. Im Zentrum stehen die Übergänge der Schülerinnen und Schüler von den Grundschulen in den Ganztagschulalltag bzw. von dem Ganztagschulalltag in Ausbildung bzw. weiterführende Schulen sowie das Erleben von Ganztagschulen und die Gestaltungen von (pädagogischen) Beziehungen. Neben den Schüler/-innen werden die Schulleiter/-innen, (Klassen)Lehrer/-innen, die Sozialarbeiter/-innen und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in Bezug auf ihre Sichtweisen und ihr Erleben des Ganztagschulalltages befragt. Die Langzeitperspektive ermöglicht es, Sichtweisen auf Ganztagschule über die gesamte Schulzeit einzufangen sowie Wandlungen pädagogischer Beziehungen in den Blick zu nehmen.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dipl. Päd. Sophia Richter und Dipl. Päd. Anna Bitzer

Kontakt: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, B.Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

„Norbert Elias als Lehrer“: Norbert Elias und die ersten Soziologinnen

Norbert Elias hat seit seiner Zeit am Soziologischen Seminar der Universität Frankfurt Anfang

der 1930er Jahre mehrere Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nachhaltig geprägt. Zu diesen gehörten Sozialwissenschaftlerinnen wie Gisèle Freund, Ilse Seglow und Viola Klein deren Dissertationen er als Assistent von Karl Mannheim an der Universität Frankfurt sowie nach seiner Flucht nach Paris und im Exil in England betreute und mit denen er bis zu seinem Tod freundschaftlich verbunden war. Im Forschungsprojekt werden die im Nachlass Norbert Elias überlieferten Briefwechsel zwischen Elias und diesen ersten Sozialwissenschaftlerinnen erschlossen und nach zwei Hauptaspekten untersucht: Zum einen nach der Rolle von Elias als Mentor der ersten Sozialwissenschaftlerinnen, zum anderen nach deren Bedeutung für Elias sowie nach der Position, die sie in den Intellektuellen-Netzwerken von Elias im akademischen Feld einnahmen.

Gefördert von der Norbert Elias Foundation und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach im Rahmen eines Norbert-Elias-Stipendiums

Projektleitung: Dr. Marion Keller

Laufzeit: seit Januar 2015

Kontakt: Dr. Marion Keller, Keller@em.uni-frankfurt.de

:From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re)Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltags-technologien

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradierter Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen - und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich ‚dekonstruktiv‘ zu hinterfragen.

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni, verena@kuni.org

www.visuelle-kultur.info

:The Care Curtain of Europe. A Critique of the Global Care Chain Concept

My project is an intervention in debates about the globalization of care work. The Global Care Chain signifies the connection between care deficit in the Global North and care provision from the Global South by migrant women. I criticize this concept's suggestion that it can explain care chains worldwide because it employs the global as a homogenizing container. Instead, I investigate the situation in Europe where the East sends and the West receives care workers as a division of labor coinciding with the ‚iron curtain‘. The ‚care curtain‘ expresses a pattern rooted in state socialism and its aftermath.

Gefördert mit Mitteln von: Riksbanken Foundation, Stockholm (Alexander von Humboldt Award) und Woodrow Wilson Centre, Washington D.C.

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Laufzeit: seit April 2012

Kontakt: Dr. Helma Lutz, Lutz@soz.uni-frankfurt.de

:Vom Umgang mit Tieren in der amerikanischen Literatur/ Animals in American Literature

Das Mensch-Tier-Verhältnis wie es gedacht und praktiziert wurde und wird, steckt voller Paradoxien und Ambivalenzen. In verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, von der Philosophie über Soziologie, Sozialethik, Biologie u.a.m. gewinnt das Mensch-Tierverhältnis daher gegenwärtig zunehmend an Aufmerksamkeit. Auch für die Literatur- und Kulturwissenschaften eröffnet sich hier ein neues Forschungsfeld.

Das Projekt, Animals in American Literature untersucht die Paradoxien und Ambivalenzen des Mensch-Tier-Verhältnisses in Texten der amerikanischen Literatur. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart. An literarischen Texten (Erzählung, Roman, Gedicht) interessiert nicht nur, wie das Verhältnis von Menschen und (anderen) Tieren konzipiert und reflektiert wird, sondern auch Versuche, die Welt aus der Perspektive von Tieren zu denken. Welche kulturelle Arbeit leisten Tiere in Texten auf der Ebene des Erzählten wie auf der Ebene der erzählerischen Vermittlung? Letztlich rücken damit die diskursiven Grundlegungen unserer symbolischen und sozialen Ordnung in den Blick und werden einer Analyse zugänglich.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

Laufzeit: 2012 - 2018

Kontakt: Prof. Dr. Susanne Opfermann, opfermann@em.uni-frankfurt.de

:Verbundprojekt: Wissenspraktiken und Wirkungsketten: Feministische Perspektiven auf Mensch-Natur-Verhältnisse

Die Auflösung tradierter Natur/Kultur/Mensch/Technik-Gegensätze hat epistemologische Konsequenzen für die Wissensproduktion und für die Analyse von Macht- und Dominanzverhältnissen. Universalisierte Evidenz als Paradigma des 20. Jahrhunderts hat mittlerweile ausgedient. Vielmehr geht es um Fragen nach den Prozessen der Ko-Konstitution und Stabilisierung von Wissensformen als materiell-semiotische Gefüge, um ihre Performativität und die mit dieser verbundenen Politiken. Notwendig wird damit nicht zuletzt ein Wechsel vom Anthropozentrismus hin zu einer multispecies perspective, welche die Prozesshaftigkeit, die Wechselbeziehungen und Dynamiken, aber auch die Resilienz aller biologischen und sozialen, ökologischen und kulturellen Vorgänge anerkennt und ihre Aushandlungen in den Blick nimmt. Denn Wirkungsmacht entsteht entlang konkreter Praktiken in Handlungsketten, wobei längst nicht alle Teile dieser Ketten notwendigerweise von den freiwillig und unfreiwillig Beteiligten intendiert oder kontrolliert werden. Hier setzt die Forscherinnengruppe an, um Potenziale und Probleme dieses Paradigmenwechsels anhand von Wissenspraktiken und Wirkungsketten in Mensch-Natur-Kultur-Technikverhältnissen zu untersuchen. Zwei zentrale Fragen stehen im Fokus unseres Interesses. 1. Welche neuen Formen oder Praktiken von Wissen entstehen im Zuge des beschriebenen Perspektiv- bzw. Paradigmenwechsels (u.U. auch nebenbei)? Wie wird Wissen generiert, formuliert und tradiert? 2. Welche – intendierten und nicht intendierten - Wirkungen zeitigen Prozesse der Wissensgenerierung?

Projektbeteiligte: Susanne Bauer, Birgit Blättel-Mink, Diana Hummel, Verena Kuni, Susanne Lettow, Christine Löw, Susanne Opfermann, Tanja Scheiterbauer, Eva Sänger

:Klimawandel, Entwicklung und Geschlecht - Zivilgesellschaftliche Aushandlungsprozesse in Tunesien und Marokko im Vergleich

Das Projekt zielt darauf ab, grundlegende Erkenntnisse darüber zu ermitteln, wie zivilgesellschaftliche AkteurlInnen in Tunesien und in Marokko als relevante gesellschaftliche Kräfte in klimapolitischen Entscheidungsprozessen partizipieren und wie geschlechtergerechte Entwicklung von diesen verhandelt und artikuliert wird. In den Vordergrund gerückt wird

die Frage, wie transnationale Normen der Geschlechtergerechtigkeit angesichts sich überschneidender Konfliktlagen – wie z.B. die steigende Wasserknappheit sowie gesellschaftliche Ungleichheitslagen von Männern und Frauen – von zivilgesellschaftlichen AkteurInnen lokal ausgehandelt werden und inwiefern diese AkteurInnen Einfluss auf die Ausgestaltung von klimapolitischen Maßnahmen und Programmen ausüben. Dabei greift die Studie auf bisherige Ergebnisse der Klimafolgen, Vulnerabilitäts- und Anpassungsforschung (KVA-Forschung) zurück, in der davon ausgegangen wird, dass zivilgesellschaftliche AkteurInnen notwendig in politische Entscheidungen über Maßnahmen und Programme zur Entwicklung von Klimapolitik einzubinden sind, um gesellschaftliche Wirksamkeit zu erlangen, aber auch um soziale Gerechtigkeit voranzubringen

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Uta Ruppert

Projektmitarbeiter*in: Dr. Tanja Scheiterbauer

Kontakt: Dr. Tanja Scheiterbauer, t.scheiterbauer@soz.uni-frankfurt.de

Weitere Projekte von CGC-Mitgliedern

:Die Personalisierung der Depression-Voraussetzungen, Dynamiken und Implikationen der psychiatrischen Biomarker-Forschung

Die psychiatrische Forschung und Praxis orientiert sich zunehmend am Leitbild einer Personalisierten Psychiatrie. Ziel dieser Rekonfiguration psychiatrischen Wissens ist es, Diagnosen, Prognosen und Therapien nicht mehr am subjektiven Erleben und dem Verhalten der Patient*innen auszurichten, sondern sie auf deren spezifische biologische Eigenschaften abzustimmen. Grundlage dafür ist eine Differenzierung der Patient*innen anhand sog. Biomarker. Dies sind objektiv messbare biologische Parameter, die als Indikatoren für pathologische Prozesse oder für Reaktionen auf therapeutische Interventionen dienen. Erste Biomarker-Tests sind bereits verfügbar, weitere befinden sich in der klinischen Erprobung.

Das Forschungsvorhaben nimmt eine theoretisch fundierte und empirisch gesättigte Analyse des Projekts einer Personalisierten Psychiatrie vor. Im Mittelpunkt steht die explorative Untersuchung der Voraussetzungen, Dynamiken und Implikationen der psychiatrischen Biomarker-Forschung am Beispiel der Depression. Das Projekt geht von der These aus, dass die zunehmende Ausrichtung an Biomarkern in der Depressionsforschung nicht nur das professionelle Selbstverständnis der Psychiatrie verändert und ihre disziplinären Grenzen verschiebt, sondern auch neue institutionelle Strukturen und Handlungslogiken hervorbringt und gesellschaftliche Deutungsmuster von Krankheit und Gesundheit, Psyche und Körperlichkeit verschiebt. Methodisch orientiert sich das geplante Projekt am Forschungsstil der Situationsanalyse. Mittels Dokumenten- und Medienanalysen, Expert*inneninterviews und Ethnographien psychiatrischer Konferenzen sollen erstmals die vielfältigen technischen Voraussetzungen und forschungspraktischen Kontextbedingungen des Projekts einer Personalisierten Psychiatrie sowie die mit ihm verbundenen Erwartungen, Hoffnungen und Ängste soziologisch in den Blick genommen werden. In theoretischer Hinsicht zielt das Projekt auf die Konturierung einer Soziologie psychiatrischen Wissens, die einerseits an Michel Foucaults Analytik der Regierung und andererseits an die interdisziplinären Science and Technology Studies anschließt. Neben einem substanziellen Beitrag zur historischen Ontologie der Depression verspricht das Projekt eine konzeptuelle Schärfung und theoretische Weiterentwicklung des Begriffs der Biomarkerisierung. Über diese wissenschaftlichen Zielsetzungen hinaus verspricht das Vorhaben auch zur gesellschaftlichen Selbstverständigung über das Projekt einer Personalisierten Psychiatrie beizutragen.

Gefördert von der deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeiter*innen: Jonas Rüppel, Laura Schnieder

Laufzeit: Januar 2017-Dezember 2019

:Religiöse Positionierung im Kontext endzeitlicher Heilserwartung

Teilprojekt im LOEWE-Schwerpunkt Religiöse Positionierung: Modalitäten und Konstellationen in jüdischen, christlichen und islamischen Kontexten (RelPos)

Das Projekt unternimmt am Beispiel endzeitlicher Heils- und Erlösungsvorstellungen eine differenzierende Neuinterpretation der Beziehungen zwischen Juden und Christen im frühneuzeitlichen Ost- und Mitteleuropa unter dem Aspekt der dort zu beobachtenden Modalitäten und Konstellationen wechselseitiger religiöser Positionierungen. Erforderlich und für die histo

rische Tiefenschärfe des gesamten Forschungsschwerpunkts von besonderer Bedeutung ist die Analyse des Umgangs von Juden und Christen mit der Differenz, aber auch Konvergenz endzeitlicher Erwartungen der jeweils anderen Tradition: Anhand der Beobachtung, dass die Ausdrucksformen jüdischer messianischer Sehnsucht auf die religiösen Positionen oder Reaktionen der Mehrheitskultur bezogen waren und entsprechend variieren konnten, lassen sich die Komplexität und Dynamik von Positionierungsprozessen exemplarisch herausarbeiten, sowohl innerhalb der eigenen als auch in Hinblick auf die „andere“ Mehrheitstradition. Die Frage nach der religiös-messianischen Positionierung innerhalb der eigenen Religion als „Erweckungsbewegung“ und die Devianz zur rabbinischen Tradition stellt dabei sowohl den Pietismus als auch den Sabbatianismus, Frankismus und später den Chassidismus vor vielfältige Fragen und Probleme. Es soll daher untersucht werden, ob diese Bewegungen in beiden Kulturen ähnliche Strategien zur Überwindung dieser Hindernisse entwickelten und ob dabei ggf. eine gegenseitige Beeinflussung stattfand.

Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf dem für die Fragestellung weitgehend vernachlässigten 17. und 18. Jh. Neben der regionalen Konzentration auf Frankfurt und Hessen – als einem der bedeutendsten jüdischen Siedlungsgebiete im Reich jener Zeit – wird der inhaltliche Fokus auf jüdisch-christlichen Kreisen liegen, die sich im Kontext endzeitlich motivierter pietistischer Missions- und Erweckungsbestrebungen bildeten. Der Akzent der Analyse der ausgewählten Fallbeispiele apokalyptisch-religiöser Positionierung soll auf der Interpretation von Prozessen kultureller Begegnung und des Kulturtransfers liegen. Dabei gilt es die Hypothese zu überprüfen, dass sich zentrale eschatologische Deutungen, messianische Ansprüche und apokalyptische Anschauungen im Judentum und Christentum in der Frühneuzeit in einer dialogischen Struktur wechselseitiger Rezeption und Konfrontation geformt und dynamisch verändert haben. Untersucht werden sollen v.a. die in beiden Traditionen entwickelten Optionen des Umgangs mit der internen und externen Differenz, zu denen neben Apologetik, Polemik und dem Ertragen von Differenz auch Strategien der Umdeutung und Appropriation der als Bedrohung empfundenen Position des Anderen gehören. Welche Synergien entwickelten sich aus der jeweiligen inneren und äußeren Positionierung und wie äußern sich diese in Text, Ethik und Ritual?

Das angestrebte differenzierte Verständnis sowohl des jüdischen Messianismus, der Erlösungsfrage als auch der christlichen Apokalyptik in der Frühen Neuzeit soll dabei durchgehend auf die Konflikthaftigkeit wie Pluralismusfähigkeit der analysierten religiösen Positionierungen befragt werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Adaption und Transformation kabbalistisch-mystischer Symbolik und Rhetorik in den pietistischen (Bsp. Spener, Oetinger, Bengel) und sabbatianischen, frankistischen bzw. chassidischen Gruppierungen unterschiedlicher Prägung. Nicht nur die Position zum „religiös Anderen“ wird in diesem Transferprozess neu definiert, sondern auch das Verhältnis zur eigenen Religion, Tradition und Kultur. Von

besonderer Bedeutung in Hinblick auf innovative theologische und ritualpraktische Entwicklungen ist dabei die Zentralität von „Sinnlichkeit“ und „Leiblichkeit“ in den pietistischen und chassidischen Positionen, welche eingehend untersucht werden soll. Inwieweit in dieser Dynamik neu entstehender Schwellenpositionen innovative Methoden zur internen und externen Positionierung entwickelt werden und ob eine gegenseitige Beeinflussung dieser beiden charismatischen Strömungen stattfand, wird im Projekt thematisiert.

Die historische, kultur- und religionswissenschaftliche Interpretation dieser Phänomene verspricht aussagekräftige Schlussfolgerungen auch mit Blick auf die für gegenwärtige weltpolitische Konflikte hochbrisante Frage nach der Rolle messianischer, endzeitlicher und mystischer Motive in traditionalistischen und fundamentalistischen Bewegungen in Judentum, Christentum und Islam.

Gefördert durch HMWK

Projektleitung: Prof. Rebecca Voß

Projektmitarbeiter*in: Dr. Elke Morlok

Laufzeit: 2017-2020

:Das vermessene Leben. produktive und kontraproduktive Folgen der Quantifizierung in der digital optimierenden Gesellschaft

Gegenstand des Projekts sind die ambivalenten Folgen einer in hohem Maße auf quantitative Steigerung ausgerichteten Optimierungslogik, wie sie im Zuge des digitalen Wandels an Bedeutung gewonnen hat. Mittels eines dreigliedrigen Projektdesigns sollen produktive und kontraproduktive Dimensionen der ‚Orientierung an der Zahl‘ und der Vermessung des Lebens im Kontext von organisationalen und individuellen digitalen Optimierungsprozessen und hinsichtlich ihrer intersubjektiven und psychischen Bedeutungen untersucht werden.

Das geplante Projekt baut somit auf das von der VolkswagenStiftung im Rahmen seines Programms ‚Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft‘ geförderte Projekt „Aporien der Perfektionierung in der beschleunigten Moderne. Gegenwärtiger kultureller Wandel von Selbstentwürfen, Beziehungsgestaltungen und Körperpraktiken“ (APAS) auf, das die Bedeutung und Folgen der Anforderungen an Optimierung sozialer Praxis in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern und Lebensbereichen und mit Blick auf Veränderungen kultureller Normen und Konstrukte von ‚Normalität‘ und ‚Pathologie‘ erforscht hat.

Die Teilprojekte untersuchen dazu folgende Bereiche digital quantifizierender Optimierung:

Tp I (Jena): Die Bedeutung von und Orientierung an Zahlen in den Handlungspraktiken und Interaktionsmodi professioneller Organisationen.

Tp II (Frankfurt/M.): Die Bedeutung von und Orientierung an Zahlen, insbesondere in der Beziehungsgestaltung in Social Media in Relation zur nicht-digitalen und face-to-face- Kommunikation (Frankfurt) sowie in Relation zu PatientInnengruppen (Berliner Sample).

Tp III (Berlin): Die Bedeutung von und Orientierung an Zahlen unter besonderer Berücksichtigung der Körperpraxis von PatientInnen sowie in Relation zu Nicht-PatientInnen (Frankfurter Sample).

Das Projekt setzt in seiner dreigliedrigen transdisziplinären Untersuchungsanlage und mittels Methodentriangulation (quantitative und verschiedene qualitative Zugänge) den im APAS-Projekt erfolgreich eingeschlagenen Weg fort, Zusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen des Sozialen sowie die Spannung von Normierungen und Praxisveränderungen bis hin zu Überforderungs- und Pathologiepotenzialen zu analysieren sowie neue konzeptuelle und methodologische Zugänge zur Analyse der Vermittlungen von Gesellschaft und Individuum, Kultur und Psyche zu entwickeln.

Gefördert durch die VolkswagenStiftung in der Förderlinie „Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft“

8 Forschungsprojekte

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King, Prof. Benigna Gerisch (IPU Berlin), Prof. Hartmut Rosa (Universität Jena)

Laufzeit: ab 2017

:Consolidating Frankfurt Korean Studies Through Teaching and Research on Identity and Transnational Mobility in and out of Korea

As the beneficiary of the AKS Seed Program of Korean Studies (2015-2018), Korean Studies at Goethe University Frankfurt launched research project "Consolidating Frankfurt Korean Studies Through Teaching and Research on Identity and Transnational Mobility in and out of Korea." Financed jointly by the Academy of Korean Studies and the Ministry of Education of the Republic of Korea, this project promotes the growth and significant development of research and teaching in the field of contemporary Korean Studies through interdisciplinary transnational approaches.

Gefördert durch die Academy of Korean Studies und the Ministry of Education of the Republic of Korea

Projektleitung: Prof. Yonson Ahn

Projektmitarbeiter*innen: Hyun Ok Lee (Yonsei University Korea), Matteo Fumagalli (Central European University Ungarn), Chulwoo Lee (Yonsei University Korea)

Laufzeit: 2015-2018

: Integrationswege und adoleszente Entwicklungen unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in vollstationären Jugendhilfeeinrichtungen

gefördert durch die Heidehof Stiftung

Projektleitung: Prof. Vera King

Laufzeit: ab 2017

:Mobile Welfare in a Transnational Europe: An Analysis of Portability Regimes of Social Security Rights (TRANSWEL)

This international comparative and interdisciplinary project is conducted by researchers based in four countries. It addresses one of the most important and controversial issues in the European Union today: the social rights of EU citizens from the new EU member states who move to live and/or work in the old member states. Empirically, the project traces the migration of regularly and irregularly employed migrants and their family members, and the transfer of their social security rights between four pairs of countries: Hungary–Austria, Bulgaria–Germany, Poland–United Kingdom and Estonia–Sweden. It examines the social rights of mobile citizens in policy and in practice; the ways in which mobile EU citizens experience, organize and manage their welfare transnationally; and the consequences for the patterning of inequality among EU citizens.

Gefördert durch New Opportunities for Research Funding Agency Cooperation in Europe (NOR-FACE, www.norface.net)

Projektleitung: Prof. Dr. Anna Amelina

Projektmitarbeit: The project involves four teams of researchers, based at, respectively, the Universities of Frankfurt am Main (Anna Amelina, overall project lead), Vienna (lead: Elisabeth Scheibelhofer), Södertörn (Ann Runfors) and Bath (Emma Carmel).

Laufzeit: 2015-2018

:ArtSciEd - Plattform für die Entwicklung, Präsentation und Vermittlung von Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften

Das Projektvorhaben zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für

Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildet die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften. In der beantragten Förderphase wird ein ausbaufähiges Pilot-Modell entwickelt und umgesetzt.

Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU (2010-2012)

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni, verena@kuni.org

www.visuelle-kultur.info

www.ArtSciEd.net

:Konsumästhetik – Formen des Umgangs mit käuflichen Dingen

Was sagen die Produkte oder Orte wie der Supermarkt über uns und unsere gegenwärtigen Kulturpraktiken aus? Antworten auf diese Fragen sucht ein Forscherteam der Universitäten Frankfurt und Münster sowie der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Die Erforschung des Umgangs mit Konsumgütern und Alltagsgegenständen in Hochkultur und Alltag und seine Vermittlung über Medien stehen im Mittelpunkt der Analyse auf so unterschiedlichen Feldern wie der Literatur, der Popmusik, dem Film und dem Internet. Das Vorhaben umfasst vier Teilprojekte: Popmusik als Marke – Marken in der Popmusik; Liebe und ihre Verbindung zum Konsum; Konsumobjekte im bewegten Bild des Internets sowie Konsum als Kulturtechnik. Zum Projektende ist eine Ausstellung zum Thema „Kulturästhetik des Handys“ geplant; hier werden auf ungewöhnliche Art die Forschungsergebnisse der gemeinsamen Untersuchungen eines Konsumobjekts der Öffentlichkeit präsentiert.

Projektleitung: Prof. Dr. Moritz Baßler (Professur für neuere deutsche Literatur, Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof. Dr. Heinz Drügh (Professur für Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts / Ästhetik, Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Birgit Richard (Professur für Neue Medien, Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Wolfgang Ullrich (Professur für Kunstwissenschaft und Medienphilosophie, HfG Karlsruhe).

Laufzeit: seit Januar 2013

Projektmitarbeiter*innen: Simon Bieling (HfG Karlsruhe), Eleni Blechinger (Goethe-Universität Frankfurt), Katja Gunkel (Goethe-Universität Frankfurt), Melanie Horn (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Annemarie Opp (Goethe-Universität Frankfurt), Antonia Wagner (HfG Karlsruhe)

Kontakt: PROFRICHAR@aol.com

:Afrikas Asiatische Optionen - AFRASO

Das Frankfurter Inter-Zentren-Programm „Afrikas Asiatische Optionen (AFRASO)“ geht von der Prämisse aus, dass sich Regionalstudien in einer globalisierten Welt zunehmend mit Entgrenzungs- und Transregionalisierungsprozessen konfrontiert sehen, auf die sie mit innovativen Konzepten und Theorien reagieren müssen, um ihren sich rasch verändernden Gegenstandsbereichen weiterhin gerecht werden zu können. Das Frankfurter Afrika-Asien-Programm setzt sich mit dieser Problematik am Beispiel neuer afrikanisch-asiatischer Interaktionen auseinander und folgt dabei der Annahme, dass diese Interaktionen auf wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Ebene nicht nur den Ländern Asiens, sondern auch afrikanischen Akteuren neue Handlungsspielräume eröffnen. Dabei spielen neben China und Indien weitere, im Zusammenhang mit Afrika bisher weniger untersuchte asiatische Akteure wie Japan, Indonesien, Korea, Malaysia und Vietnam eine zentrale Rolle. Das Frankfurter Forschungsprogramm AFRASO verfolgt deshalb das Ziel, die sich gegenwärtig dynamisch ver-

8 Forschungsprojekte

vielfältigen Beziehungsmuster zwischen unterschiedlichen Regionen Afrikas und Asiens in vergleichender, inter- und transdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten, den Area Studies durch den Fokus auf transregionale Interaktionen zwischen Afrika und Asien innovative Theorieangebote zu unterbreiten, Regionalstudien an der Goethe-Universität strukturbildend zu vernetzen und die Kooperation von Area Studies mit systematischen Disziplinen nachhaltig zu sichern und die Expertise zu afrikanischasiatischen Interaktionen an der Goethe-Universität international sichtbar zu bündeln. Bestehende bilaterale Beziehungen zu Partnern der Goethe-Universität in Afrika und Asien werden über Forschungsprojekte und gemeinsame Konferenzen in Frankfurt zusammengeführt. Darüber hinaus wird in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und entwicklungspolitischer Praxis etabliert und erprobt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Laufzeit: 2013-2017

<http://www.afraso.org/en>

9 Publikationen

9.1 CGC Online Papers

Mit der neuen Publikationsreihe CGC online papers öffnet das Cornelia Goethe Centrum einen Publikationsraum für Dokumentationen, Reprints, Diskussions- und Arbeitspapiere, Seminarergebnisse sowie feministische Abschlussarbeiten. Die Entwicklung des Formats und das Layout der online papers wurden durch eine Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst ermöglicht.

Beiträge für eine vom HMWK geförderte Konferenz bilden die Grundlage für den ersten Band dieser online Reihe, die im CGC Jubiläumsjahr an den Start geht. Ab 2017 werden die CGC online papers in loser Folge erscheinen.

CGC online papers, Band 1: Marion Keller/Marianne Schmidbaur/Ulla Wischermann (Hg.): *Ausschließende Einschließung? Zur Geschichte von Frauen und Wissenschaft. Personen, Institutionen, Perspektiven.* Frankfurt am Main 2017.

CGC online papers, Band 2: Marion Keller/Ulla Wischermann (Hg.): *Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt am Main. Dokumentation eines Lehrforschungsseminars.* Frankfurt am Main 2017.

Zugänglich auf der Homepage des CGC unter: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/forschung/cgc-online-papers/>

CGC online papers 1 | 2017

Marion Keller, Marianne Schmidbaur, Ulla Wischermann (Hg.)



Ausschließende Einschließung?!

Zur Geschichte von Frauen und Wissenschaft:
Personen, Institutionen, Perspektiven

CGC online papers 2 | 2017

Marion Keller, Ulla Wischermann (Hg.)



Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt am Main

Dokumentation eines Lehrforschungsseminars

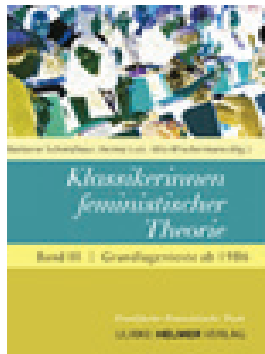
9.2 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Bd. 15: Marianne Schmidbaur, Helma Lutz, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2013



Im Mittelpunkt des dritten Bandes der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stehe Texte und Positionen wegberreitender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre. Mit Texten von und über Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn W. Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak. Die Schwerpunkte liegen beispielsweise auf Poststrukturalismus, Queer Theory, Postcolonial Studies, Race-Class-Gender u.v.m.

Bd. 14: Birgit Blättel-Mink, Astrid Franzke, Anja Wolde (Hg.):

Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?

Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2011



Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissenschaftsmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

Bd. 13: Ulla Wischermann, Susanne Rauscher, Ute Gerhard (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band II: Grundlagentexte von 1920-1985

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2010.



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 10: Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band I: Grundlagentexte von 1789-1919

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies.

Die Veröffentlichungen der Reihe „Frankfurter Feministische Texte – Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag finden Sie auf der CGC-Homepage:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-forschung-publikationen.shtml>

und auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags: <http://helmer.txt9.de/>.

9.3 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern

: Bücher

Amelina, Anna / Horvath, Kenneth/ Bruno Meeus (Hg.) (2016)

An Anthology of Migration and Social Transformation. European Perspectives.

Heidelberg, New York, Dordrecht, London: Springer.

Dhawan, Nikita/ Fink, Elisabeth/Leinius, Johanna/ Mageza-Barthel, Rirhandu (2016)

Negotiating Normativity: Postcolonial Appropriations, Contestations and Transformations

New York: Springer.

Dhawan, Nikita/Fink, Elisabeth/Leinius, Johanna/Mageza-Barthel, Rirhandu

Normative Legitimacy and Normative Dilemmas: Postcolonial Interventions

in: dies. (Hrsg.) (2016)

Negotiating Normativity: Postcolonial Appropriations, Contestations and Transformations

Cham/New York: Springer International, S. 1-23.

Keller,Marion/Kilb, Rainer/ Utz, Richard/ Pauli, Sara/Vandamme, Ralf (Hrsg.) (2016)

erinnern, vergewissern, positionieren. 100 Jahre Ausbildung Soziale Arbeit in Mannheim.

Mannheim: Selbstverlag.

Kilkey, Majella/Palenga-Möllenbeck, Ewa (Hg.) (2016)

Family Life in an Age of Migration and Mobility: Global Perspectives Through the Life Course

UK: Palgrave Macmillan

Kraß, Andreas (2016)

Ein Herz und eine Seele. Geschichte der Männerfreundschaft. Frankfurt am Main: Fischer Verlag.

Leicht, Imke /Löw, Christine/ Meisterhans, Nadja/ Volk, Katharina (Hg.) (2016)

Feministische Kritiken und Menschenrechte. Reflexionen auf ein produktives Spannungsverhältnis.

Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.

Lemke, Thomas/Rüppel, Jonas (2017)

Reproduktion und Selektion. Gesellschaftliche Implikationen der Präimplanationsdiagnostik.

Wiesbaden: Springer VS.

Lemke, Thomas/Bauer, Susanne/Heinemann, Torsten (2017)
Science and Technology Studies. Klassische Positionen und aktuelle Perspektiven
Berlin: Suhrkamp.

Rau, Alexandra
Alltag Flaschensammeln. Ethnographie einer informellen Arbeitspraxis.
München 2016. Münchener Ethnografische Schriften, Herbert Utz Verlag

: Aufsätze

Apitzsch, Ursula
Gramsci's ‚Philosophy of Praxis‘ and the Topic of Migration. In: Augustín García, Óscar/Joergensen, Martin Bak (Hrsg.): Solidarity without borders. Gramscian perspectives on migration and civil society alliances, Pluto Press 2016, London, S. 23-40.

Apitzsch, Ursula
Die „Ent-Sorgung“ (Outsourcing) von Care entlang von Geschlechter- und Armutsgrenzen: Der Fall der transnationalen „Leihmutterschaft“. In: Feministische Studien 2/2016, S. 341-350.

Blättel-Mink, Birgit
Berufung zu Freiheit und Vielfalt: Soziologieprofessur an einer Universität. In: Berger, Wolfgang/Späte, Katrin/Wiesemann, Paula (Hrsg.): Handbuch sozialwissenschaftlicher Berufsfelder. Wiesbaden, Springer 2016, S. 215-226.

Blättel-Mink, Birgit/Dalichau, D.
Organizations as Change Agents Towards New Modes of (Sustainable) Mobility.
In: Fornahl, D./Hülsmann, M. (Hrsg.): Markets and Policy Measures in the Evolution of Electric Mobility. Springer 2016: 131-144

Gugutzer, Robert
Phänomenologie männlicher Leiberfahrung. In: Landweer, Hilge/Marcisnki, Isabella (Hrsg.): Dem Erleben auf der Spur. Feminismus und die Philosophie des Leibes. Bielefeld, transcript, S. 113-134, 2016.

Kastein, Mara
Self-representation of Gender-Equality-Orientated Men's Organizations in Austria, Germany and Switzerland: A Website Analysis. In: The Journal of Men's Studies, SAGE Publications, Vol. 24, Issue 3, S. 259-276, Oktober 2016.

Keller, Marion
„Charlotte von Reichenau“, in: Ilse Korotin (Hrsg.): biografiA – Lexikon österreichischer Frauen, Wien/Köln/Weimar: Böhlau, 2016.

9 Publikationen

Kosnick, Kira

Aus westlicher Sicht: Das `Ereignis Köln` und Perspektiven transnationaler feministischer Solidarität. In: FEMINA POLITICA, Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft, Vol. 25, Nr.2, S. 147-155, 2016.

Kosnick, Kira

Sexual Citizenship and Migration in a Transnational Perspective. Working Paper Series 9/2016 Gender, Diversity and Migration, Faculty of Social Sciences, Goethe University Frankfurt, 2016.

Kuni, Verena

Constant Dullaart: The Possibility of an Army

In: Kunst-Bulletin, Nr. 1/2, Januar 2016.

Lemke, Thomas

Michael Hardt und Antonio Negri on `postmodern biopolitics`.

In: Prozorov, S./Rentea S. (Hrsg.): The Routledge Handbook of Biopolitics, London, New York: Routledge, 112-122, 2017.

Lemke, Thomas

Sundhed og sygdom I den postgenomiske æra.

In: Karlsen, M.P./Villadsen, K. (Hrsg.): Sundhet og magt. Perspektiver på biopolitik og ledelsesteknologi, Kopenhagen: Hans Reitzel Forlag, 23-58, 2017.

Lemke, Thomas

Yükümlülükten Şahsi Sorumluluğa Sorumluluk Tartışmalarının Oluşum Koşulları ve Anlam Boyutları.

In: Sabah Ülkesi, 50, 72-74, 2017.

Leontowitsch, Miranda

Altern ist nicht nur weiblich-Das Alter als Feld neuer Männlichkeiten. In: Denninger, Tina/Schütze, Lea (Hrsg.): Alter(n) und Geschlecht. Neuverhandlungen eines sozialen Zusammenhangs, Westfälisches Dampfboot, S. 108-130.

Löw, Christine

Politiken zu Land, Eigentum und Geschlechterverhältnissen im postkolonialen Indien: Kontexte, Kontroversen, Komplexitäten.

In: Aram Ziai: Postkoloniale Politikwissenschaft: Theoretische und empirische Zugänge. Bielefeld, transcript. 2016.

Löw, Christine

From postcolonial studies to post-growth and back - which ways for a feminist materialist critique of capitalism?

Essay der DFG-KollegforscherInnengruppe Postwachstumsgesellschaften. 2016
<http://www.kolleg-postwachstum.de/sozwtgmedia/dokumente/Thesenpapiere+und+Materialien/Christine+>

Lutz, Helma

Intersectionality's amazing journey: toleration, adaption and appropriation. In: Rassegna Italiana di Sociologia (3), S. 421-437, 2016.

Lutz, Helma

Euro Orphans - the Stigmatization of Migrant Motherhood.

In: Ergas, Yasmine/ Jenson, Jane/ Michel, Sonya (Eds.): Bodies and Borders: Negotiating Motherhood in the 21st century. New York 2016: Columbia University Press. (im Erscheinen).

Lutz, Helma/ Palenga-Möllenbeck, Ewa

Fatherhood and Maculinites in post socialist Europe: The Challenges of Transnational Migration.

In: Kilkey, Majella/Palenga-Möllenbeck, Ewa (Eds.): Family Life in an Age of Migration and Mobility: Global Perspectives Through the Life Course: Palgrave Macmillan 2016.

Lutz, Helma

'Good Motherhood' – A Dilemma for Migrant Women from Eastern Europe

In: Amelina, Anna / Horvath, Kenneth/ Bruno Meeus (Eds.) An Anthology of Migration and Social Transformation. European Perspectives. Heidelberg, New York, Dordrecht, London 2016: Springer: 245-258.

Lutz, Helma/ Palenga-Möllenbeck, Ewa

Global Care Chains.

In: Triandafyllidou, Anna (Ed.): Routledge Handbook of Immigration and Refugee Studies. Abingdon & New York 2016: Taylor and Francis: 139-144.

Lutz, Helma

Fallstudie: Global Care Chains.

In: Karin Fischer/ Gerhard Hauck / Manuela Boatcă (Hrsg.): Handbuch Entwicklungsforschung, Wiesbaden: Springer VS 2016, S. 261-266.

Mageza-Barthel, Rirhandu/Thubauville, Sophia/Eckl, Frauke Katharina

Ethiopia's Asian Options: A Collage of African and Asian Entanglements.

In: Insight on Africa. A Journal of Contemporary African Affairs, 9 (2), 89-108, Aug. 2017.

Mageza-Barthel, Rirhandu

Beyond the State in Sino-African Relations? Locating Civil Society Interactions.

In: Graf, Arndt/Hashim, Azirah (Hrsg.): New Interactions between Africa and Asia: New Cooperations and New Dependencies, Amsterdam, 103-131, 2017.

Mageza-Barthel, Rirhandu

‚Tracing Women’s Rights after Genocide: The Case of Rwanda‘,

In Annick T.R. Wibben (ed.) *Researching War: Feminist Methods, Ethics and Politics* (Interventions Series). London: Routledge, 2016.

Rau, Alexandra

Das prekäre Subjekt – Mehr als nur ein Schauplatz neoliberaler Macht? Zur Bedeutung von Psychopolitik und Nekropolitik für prekäres Leben in Europa.

Borso, Vittoria/ Borvitz, Sieglinde/ Berlanga, Jose (Hg.): *Prekäres Leben. Empörung und (Un-)Verständnis in den Medien*. Düsseldorf

Sacksofsky, Ute

Produktive Sexualität: Bevölkerungspolitik durch Recht. In: Lembke, Ulrike (Hrsg.): *Regulierung des Intimen*, Wiesbaden, 2017, S. 97-116.

Sacksofsky, Ute

Freiwillige Unterwerfung? Anmerkungen zu Recht, Religion und Gender. In: *juridikum* 4 (2016), S. 461-471.

Sacksofsky, Ute

Hessische Landesverfassung und Staatsgerichtshof, in: W. Schroeder / A. Neumann (Hg.), *Politik und Regieren in Hessen*, Wiesbaden, 2016, S. 11–33.

Sacksofsky, Ute

Kopftuch als Gefahr - ein dogmatischer Irrweg

In: *Deutsches Verwaltungsblatt* 201: 801-808.

Sacksofsky, Ute

Wahlrecht und Wahlsystem, in: M. Morlok, U. Schliesky und D. Wiefelspütz (Hg.), *Parlamentsrecht. Praxishandbuch*, Baden-Baden, 2016, S. 279-327.

Sänger, Eva

Obstetrical care as a matter of time: ultrasound screening, temporality and prevention

In: *History and Philosophy of the Life Sciences*; Vol. 37, 1, 2015: 105-120.

Scheiterbauer, Tanja

Women’s Rights in the Aftermath of Tunisia’s Revolution. New Options and Constraints for Women’s Activism in the Processes of Transition.

In: Nikita Dhawan, Elisabeth Fink and Johanna Leinius (Hg.): *Negotiating Normativity: Postcolonial Appropriations, Contestations and Transformations*. New York: Springer.

Schmidbaur, Marianne

KonZen – Konferenz der Zentren und Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung an hessischen Hochschulen

In: NETZWERKE IM SCHNITTFELD VON ORGANISATION, WISSEN UND GESCHLECHT, Uta C. Schmidt/Beate Kortendiek (Hrsg.), Koordinations- und Forschungsstelle Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Prof. Dr. Anne Schlüter, Dr. Beate Kortendiek, Universität Duisburg-Essen, www.netzwerk-fgf.nrw.de, Essen, 2016: 200-203.

Schröter, Susanne

Männlichkeitsforschung in der Kultur- und Sozialanthropologie

In: Horlacher, Stefan (Hg.): Männlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Metzler Verlag, 2016: 94-103.



Die Kinothek Asta Nielsen e.V.

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Unter den Liebhabern der Kamera waren auch viele Frauen, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:
info@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt

Telefon +49 69 92039634
www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de

10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrum

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrum informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Geschäftsstelle:

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrum
c/o CGCentrum
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt/ M.
www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Vorstand des Förderkreises:

Helga Löhr (1. Vorsitzende)
Gerhild Frasch (2. Vorsitzende; Schatzmeisterin)
Prof. Dr. Margrit Brückner
Barbara David
Prof. Dr. Helma Lutz
Lore Plebuch-Tiefenbacher
Dr. Monika Völker



FÖRDERKREIS

An
Cornelia Goethe Centrum
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt/Main

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der Goethe-Universität Frankfurt am Main werden.

Nachname:

Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

Tel.:

E-Mail:

Mitgliedsbeitrag

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von

_____ Euro.

(50,00 Euro regulär; 25,00 Euro regulär für Studierende und Erwerbslose; 200,00 Euro regulär für Institutionen)

Ich verpflichte mich außerdem zur Zahlung einer einmaligen Spende von

_____ Euro.

Zahlungsart

Ich erteile eine Einzugsermächtigung.

Bankverbindung:

IBAN:

BIC:

Ich überweise den oben angegebenen Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert.

Bankverbindung: Ev. Kreditgenossenschaft (EKK)

IBAN: DE51500605000004002938

BIC: GENODEF1EK1

Ort, Datum

Unterschrift

11 Fachgesellschaft Geschlechterstudien// Gender Studies Association

Gender e.V.

Die Fachgesellschaft Geschlechterstudien wurde im Januar 2010 gegründet. Sie dient dazu, die Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum weiter zu entwickeln, eine Verständigung über den Forschungsstand in den Geschlechterstudien zu ermöglichen, die inter- und transdisziplinäre Kooperation in den Geschlechterstudien und die Verankerung von Geschlechterstudien in Forschung und Lehre als eigenes Feld und in anderen akademischen Fächern zu befördern. Daher unterstützt sie die interdisziplinäre Vernetzung der Forschenden und Lehrenden in der wissenschaftlichen Geschlechterforschung in Deutschland und in internationalen Zusammenhängen. Diese Vernetzung geschieht u.a. in Sektionen, Arbeitskreisen und Netzwerken der Geschlechterforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften.

Die Fachgesellschaft ist keiner speziellen Methodologie oder Theorie, keiner Disziplin oder einem partikularen Verständnis von Geschlecht verpflichtet, sie versteht sich vielmehr als multiperspektivisches und dynamisches wissenschaftliches Netzwerk. Hier soll die vieldimensionale wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Geschlecht und Gender einen Ort haben.

Darüber hinaus trägt Gender e.V. zur Stärkung der Sichtbarkeit der Geschlechterstudien bei. Dies ist bildungs- und hochschulpolitisch ebenso wichtig wie gesellschaftlich, für die Forschung gleichermaßen relevant wie für die allgemeine Öffentlichkeit. Denn an einer fundierten Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen und Geschlechterverhältnissen sowie der Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit kommt heute kein Feld des Gesellschaftlichen vorbei, sei dies Gesundheit oder Ökonomie, Recht oder Kultur, Politik oder Bildung, Technik und Technologie oder Ökologie.

Um diese Vorhaben zu verwirklichen, veranstaltet Gender e.V. unter anderem jedes Jahr eine wissenschaftliche Fachtagung, die, thematisch gebündelt, den 'state of the art' der Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum dokumentiert. Diese Tagung dient weiterhin wechselseitige Information und Vernetzung, der Entwicklung von Qualitätsstandards für die Institutionalisierung von Gender Studies sowie forschungs- und hochschulpolitischen Interventionen und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

<http://www.fg-gender.de/>

<http://www.fg-gender.de/fg-gender-2/mitgliedschaft/>

12 ATGENDER

The European Association for Gender Research, Education and Documentation is a broad association for academics, practitioners, activists and institutions in the field of Women's and Gender Studies, Feminist Research, women's rights, gender equality and diversity.

The association constitutes a permanent structure for the growing field of knowledge and practice in Europe.

The purpose of this association is:

- To provide a professional association for academics in the interdisciplinary field of Women's and Gender Studies, Feminist Research and professionals that promote women's rights, gender equality and diversity in Europe.
- To advance and disseminate the knowledge and experience from the field of Women's and Gender Studies, Feminist Research, women's rights, gender equality and diversity in Europe and beyond.
- To develop and support international cooperation in Women's and Gender Studies and Feminist Research in Europe and beyond.
- To support and sustain the institutionalization of Women's and Gender Studies and Feminist Research.
- To support the development of education and training programs in Women's and Gender Studies, Feminist Research, women's rights, gender equality, and diversity.
- To strengthen the visibility of the field of Women's and Gender Studies and Feminist Research vis-à-vis national, regional, and European funding agencies for research and education.
- To foster exchange and cooperation between the academic community and women's organisations, women's documentation centers and libraries, policymakers and NGOs in the field of women's rights, gender equality and diversity, and ambassadors for diversity in profit and non-profit organizations.
- To support students and young researchers with an interest in Women's and Gender Studies and Feminist Research.

<http://atgender.eu/about/mission/>

<http://atgender.eu/membership/benefits-of-membership/>